

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae...



Anzeigenkosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Litae...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 187

Memel, Dienstag, den 11. August 1936

88. Jahrgang

General Franco marschiert auf Madrid

Erfolge der nationalen Streitkräfte - Vor der Einnahme Malagas? - Ein Teil der Regierung von Madrid nach Valencia verlegt - Greuelstaten der Marxisten „am laufenden Band“

Paris, 10. August. Wie „Havas“ aus Burgos meldet, wurde vom Hauptquartier der Nationalisten folgende Verlautbarung ausgegeben: Im Norden haben die Truppen mehrere Erfolge erzielt...

Den Oberbefehl über die Südtruppen hat General Franco selbst übernommen, er hat mit der Offensive auf Madrid begonnen.

In der Nähe von Badajoz und Caceres fanden heftige Kämpfe statt. Die Marxisten wurden in die Flucht geschlagen. Zahlreiche Panzerkraftwagen sind erobert worden.

*

Burgos, 10. August. In Burgos rechnet man mit der unmittelbar bevorstehenden Unterwerfung der Provinz Badajoz. Auch glaubt man demnächst mit der Einnahme Malagas rechnen zu können.

Interessant sind ferner die Feststellungen des Geheimdienstes der Nordarmee, wonach die Madrider Linksregierung tatsächlich bereits einen großen Teil des Mittelmeerflüßes weggenommen werden.

Ubergelaufene Augenzeugen wissen von Greuelstaten der Marxisten am laufenden Band zu erzählen. In den Dörfern sei keine Kirche mehr ganz, die Pfarrer seien erschossen oder erschlagen...

Ein Sieg der Nationalisten vor Saragoña

Paris, 10. August. Wie aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos gemeldet wird, haben die Truppen der Nationalisten und deren Freiwilligen-Formationen vor Saragoña einen entscheidenden Sieg über eine der von Barcelona kommenden marxistischen Kolonnen errungen.

*

Lissabon, 10. August. General Queipo de Llano gab im Rundfunk bekannt, daß die Truppen der Militärregierung bei Sueca die Marxisten vernichtend geschlagen haben.

zösischen Nichteinmischungsversuch ein. Er sagte u. a., daß die Franzosen zwar viel von der Neutralität sprächen, es sei aber nur zu gut bekannt, was man in Paris darunter verstehe.

Was die Madrider Linksregierung sagt

Madrid, 10. August. In der Nacht zum Sonntag fand die bereits angekündigte Verdunkelungsübung in Madrid statt. Die Regierung erteilte über den Rundfunk den Einwohnern Anweisung...

Die Regierung betont erneut, daß es sich lediglich um eine Vorbeugungsmaßnahme handelt, damit im Ernstfall die Opfer eines etwaigen Luftangriffes nur gering seien.

Der Kommandeur des 5. Madrider Militärregimentes teilt in einem Aufruf den Mitgliedern der

Miliz mit, daß bei Übertretung des Regimentsverbots, Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorzunehmen, sofortiger Ausschluss aus dem Volkstront-

Der Regierung nahestehende Blätter stellen einstimmig fest, daß sich der Anschluss an die Militärgruppe nur noch auf die Provinz Cordoba erstreckt. Zwei Dörfer im Minengebiet Pennaroya sollen vollständig in der Hand der Regierung sein...

Zahlreiche Meldungen der Madrider Presse sowie amtliche Rundfunkmitteilungen weisen darauf hin, daß die moralische Verfassung der Militärgruppe immer mehr sinke. Die in den Händen der Nationalisten befindlichen Sender verbreiteten angeblich ungläubliche Lügenmeldungen...

Die Greuelstaten der spanischen Kommunisten

250 Menschen in die Luft gesprengt

Sieben Minister der Linksregierung aus Madrid geschnitten

Paris, 10. August. General Queipo de Llano hat im Rundfunk von Sebi verschiedene von Madrid verbreitete Meldungen dementiert. So hat er die Behauptung für unzutreffend erklärt, daß Cadix, Cordoba, Sevilla und andere Städte unmittelbar vor dem Fall stünden.

Weiter brandmarkt der General eine Anzahl marxistischer Greuelstaten. In Constanza, das am Sonntag wieder von der Militärgruppe besetzt worden sei, haben die Roten, bevor sie die Stadt aufgaben, 250 Personen in die Schächte geworfen und dann Dynamitpatronen zur Explosion gebracht.

niedergemacht worden. Auch in Malaga seien Massenerschießungen erfolgt.

Der General erklärte weiter, es sei ein Beweis für die unsichere Lage in Madrid, daß sich gegenwärtig sieben Minister und der Vorsitzende der Kammer in Valencia befänden, wo sie wahrscheinlich den Augenblick ihrer Einschiffung abwarteten.

70 Soldaten von Kommunisten niedergemetelt

Lissabon, 10. August. Eine Lissaboner Zeitung berichtet aus Elvas, daß 70 Soldaten der Zivilgarde, die sich in Badajoz den Kommunisten ergeben mußten, am Sonntag in der Eterkamfarena hingerichtet worden sind.

Sowjetrussische Millionen für die spanischen Kommunisten?

Eine Meldung des Pariser „Matin“

Paris, 10. August. Um den Kommunismus in Spanien zu unterstützen, hat, wie der „Matin“ berichtet, die Moskauer Regierung beschlossen, eine größere Menge von Edelsteinen zu verkaufen.

Die sowjetrussischen Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris, so meldet das Blatt, hätten den Auftrag erhalten, von den eingehenden Zahlungen insgesamt 300 Millionen Franken dem Komintern-Büro in Paris zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollten drei Viertel des Erlöses aus den Platinverkäufen für den gleichen Zweck Verwendung finden.

präsidenten Anzana geleitet. Nach einem vorherigen Abkommen sollten diese Gelder jedoch an die Finanzkommission der kommunistischen spanischen Partei weitergeleitet werden.

Sowjetkonditionen für die spanische Regierung

Der nun schon wochenlange spanische Bürgerkrieg beschäftigt immer lebhafter die Sowjetpresse, ja neuerdings auch die Rätepolitik überhaupt. Während sonst Moskau politisch führend hervortrat, ist diesmal der Anstich von Leningrad ausgegangen...

Sowjetstädte. In den Beschlüssen wird dem Präsidenten der spanischen Republik und ihrem Ministerpräsidenten Gruß entboten mit der Aufforderung, den Widerstand fortzusetzen, um die Demokratie zu verteidigen. Der Veningrader Aufruf ist von zwei Arbeitern, zwei Arbeiterinnen und dem auch schon vor 1914 bekannt gewordenen Schriftsteller Alexei Tolstoi unterschrieben.

Auch der Akademiker und Nordpolarforscher Samoilowitsch hat, allerdings viel kürzer als Alexei Tolstoi, auf dem Urkristi-Platz geredet und dabei Worte gebraucht, die einen Ton schärfer klingen als die des Schriftstellers. Die Sowjetpresse unterstützt die Kundgebungen nun schon jeden Tag, beschränkt sich aber nicht darauf, beispielsweise Italien der geheimen oder offenen Unterstützung der spanischen Generale zu bezichtigen...

Waffen und Lebensmittel für „die spanischen Brüder“

Paris, 10. August. In der Madrennbahn in Paris fand eine Spanien-Kundgebung der Volksfront statt. Redner der Internationalen roten Hilfe, der Radikalistischen Partei, der Gewerkschaften und der Kommunisten setzten sich für eine wirksame Unterstützung der Madrider Regierung ein.

Ein Ausschuss der französischen Volksfrontbewegung teilt mit, daß am Sonntag zwei Lastkraftwagen mit sieben Tonnen Lebensmitteln - konservierte Milch, Zucker, Mehl, Fleisch, Konserven und Kaffee - von Paris aus nach Perpignan und dann weiter nach Spanien abgefahren sei.

Die kommunistische „Humanité“ berichtet, daß die Arbeiter der Motorenfabrik Gnome-et-Hone 25 500 Franken für den Ankauf eines für die „heldenhaften Republikaner“ bestimmten Flugzeuges gesammelt hätten.

An anderer Stelle veröffentlicht das Blatt ein Schreiben der Arbeiter der französischen Maschinengewehr- und Automobilfabrik Hotchkiss an Leon Blum, in dem die erhaltene Frage gestellt wird, weshalb die vom Werk hergestellten Maschinengewehre zwar nach Japan und England, nicht aber nach dem republikanischen Spanien hin ausgeführt werden dürften.

Der Warenaustausch im Kleinen Grenzverkehr

h. K a u n a s, 10. August.

Ueber den Warenaustausch im Kleinen Grenzverkehr auf Grund des neu getroffenen Abkommens zwischen Deutschland und Litauen wird noch folgendes bekannt:

Die Einwohner der deutschen Grenze (zehn Kilometer) sind auf Grund der Hausstandsliste besetzt, wöchentlich aus Litauen zu beziehen: 6 Eier, 1/2 Kg. Butter oder Käse, 1 Kg. Fett, 2 1/2 Kg. Gemüse, 2 1/2 Kg. Beeren oder Obst, 1 Stück geschlachtetes Geflügel, 1 Stück Saatz oder Federwild, 1 Kg. Fruchtstift einschließlich Marmelade, 1/2 Kg. Honig, 1/2 Kg. geräucherter Fische, 1/2 Kg. Süßwasserfische.

Die Einwohner der litauischen Grenzzone sind besetzt, Waren aller Art aus Deutschland einzuführen, soweit der Einfuhrzoll 70 Cent nicht übersteigt, ferner Haushalts- und Verbrauchsgegenstände wie Seife, Zucker usw. in einer Menge, für die der Zoll nicht mehr als einen Lit ausmacht.

Eine neue polnische Regierungspartei

Warschau, 10. August. Die die „Agentur Press“ mitteilt, sind die Vorarbeiten zur Organisation einer neuen polnischen Regierungspartei ziemlich weit vorgeschritten. Oberst Koc, der mit der Organisation beauftragt wurde, habe dem Generalinspektor der Armee bereits mehrfach hierüber Bericht erstattet. Mit dem Abschluß der Vorarbeiten sei jedoch vor Mitte September nicht zu rechnen. Es sei beabsichtigt, nach der formellen Gründung der neuen Regierungspartei eine umfassende Werbestaktion im ganzen Lande durchzuführen.

Sowjet bisher bekannt geworden sei, wolle man von den Organisationsmethoden der alten Regierungspartei abweichen, was u. a. bedeuten würde, daß den Starosten und den Polizeikommandanten der Einfluss auf die Parteiorganisationen genommen würde. Oberst Koc wolle die neue Partei auf eine breite Basis stellen.

Ein Gegenbesuch des Generals Andz-Smigly in Paris

Warschau, 10. August. Die Warschauer Blätter melden, daß der französische General Gamelin in Begleitung einiger Stabsoffiziere am 12. August zu einem offiziellen Besuch in der polnischen Hauptstadt eintreffen werde. Durch diesen Besuch des französischen Generals, so stellen die Blätter fest, sei der Gegenbesuch der polnischen Wehrmacht in Paris notwendig geworden. Der Termin der Reise des Generals Andz-Smigly nach Paris sei aber noch nicht festgesetzt.

Eine amtliche Mitteilung über die französische Haltung

Paris, 10. August. Nach dem französischen Ministerrat, der am Sonnabend von 16 bis 20 Uhr tagte, wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage, wobei er besonders die Ereignisse in Spanien behandelte. Der Minister erinnerte an die Entscheidungen, die kürzlich hinsichtlich der Nicht-einmischung getroffen wurden.

Geleitet von dem Bestreben, internationale Verbindungen zu verhüten, hat die französische Regierung, obwohl es sich um eine gesetzmäßige Regierung einer befreundeten Nation handelte, am 25. Juli beschloffen, daß keine Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien erlaubt werden soll mit Ausnahme der etwaigen Möglichkeit, daß die Privatindustrie nicht bewaffnete Flugzeuge liefern könnte.

Am 1. August hat die Regierung, als sie über gewisse ausländische Lieferungen an die Aufständischen in Kenntnis gesetzt worden ist, an die am unmittelbarsten interessierten Länder den dringlichen Aufruf gerichtet, sich zu einer gemeinsamen Regelung der Nicht-einmischung in die spanischen Angelegenheiten bereit zu finden.

Gleichzeitig hat die Regierung aber die Entschlossenheit Frankreichs bis zur Verwirklichung des von ihr vorgeschlagenen Abkommens vorbehalten. Am 5. und 6. August hat dann die französische Regierung, als sie den Gang der Ereignisse verfolgte und mehr und mehr die Überzeugung gewann, daß ein Wettbewerb der Nationen bei der Unterstützung teils der spanischen Republik, teils der Aufständischen die gefährlichsten Bedrohungen für den Frieden nach sich ziehen würde, mit Unterstützung der britischen Regierung einen neuen Schritt unternommen: sie hat allen interessierten Mächten den Text eines Abkommens unterbreitet, welches genaue Regeln bestimmt, um die gemeinsamen Verpflichtungen wirksam zu gestalten. Die grundsätzlichen Antworten sind fast einstimmig günstig ausgefallen, sowohl hinsichtlich des Aufrufs vom 1. August als auch in Bezug auf den Abkommensentwurf und lassen die Hoffnung auf eine baldige Lösung zu.

Infolgedessen hat die französische Regierung beschloffen, die Ausfuhr nach Spanien auszuheben, die übrigens bis heute nur solche Lieferungen umfaßt, die in dem engen Rahmen der Entscheidung vom 25. Juli bleiben. Die Regierung rechnet damit, daß ihre Haltung möglichst bald den Abschluß eines endgültigen Abkommens erleichtern müsse, das sie im Interesse des internationalen Friedens vorgeschlagen hat.

Angesichts eines Feldzuges von falschen Nachrichten, die das Interesse des Landes schwer beeinträchtigen, hat, so schließt der Bericht über den Ministerrat, der Minister den Justizminister beauftragt, unverzüglich eine Untersuchung einzuleiten.

Zwei geheime Rundfunkfender beschlagnahmt

Madrid, 10. August. Die Zeitung „Politica“ klagt in einem Artikel den früheren Staatspräsidenten Maza Zamorra an, von dem Vorhaben der Militärgruppe unterrichtet gewesen zu sein. Er habe gewußt, daß mehrere spanische Kapitalisten für diesen Zweck große Summen Geldes bei ausländischen Banken hinterlegt hätten. Dieses achte, so behauptet das Blatt weiter, aus verschiedenen Äußerungen Zamorras gegenüber Freunden hervor, sowie aus der Warnung, die er kurz vor der Abreise ins Ausland seinen Anwälten gab, daß sie sich nämlich der Todesstrafe ausliehen, wenn sie in Madrid blieben.

Die Madrider Polizei beschlagnahmte zwei unter

der Leitung eines Hauptmannes der spanischen Armee stehende geheime Rundfunkfender, von denen der eine die Verbindung mit dem Ausland, der andere die Verbindung mit den spanischen Provinzen herstellte. Der betreffende Offizier konnte bisher noch nicht verhaftet werden.

„Es ist feige...“

Paris, 10. August. „Cavas“ meldet aus Madrid: In vielen Straßen der Stadt sind Aufrufe der Vorkriegszeit angeschlagen worden, auf denen zu lesen ist: „Es ist feige, in den Straßen der Stadt mit einem Gewehr spazieren zu gehen, während gleichzeitige Brüber an der Front gegen die Aufständischen kämpfen. Möge der, der nicht den Mut

Die letzten Opfer der Barnecliffe-Grube geborgen

London, 10. August. Die Leichen der letzten noch vermischten Bergmänner sind am Sonnabend aus der Barnecliffe-Grube geborgen worden. Allen Anzeichen nach sind die Bergmänner von dem Schlag weiter nicht bei der Arbeit überrascht worden, sondern auf der Flucht vor giftigen Gasen umgekommen.

Flugzeugabsturz - Vier Tote

London, 10. August. Am Montag früh stürzte kurz nach dem Start im Flughafen Croydon bei Wellington ein Verkehrsflugzeug der „Imperial Airways“ aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine vollkommen in den Flammen auf, so daß keine Versuche mehr unternommen werden konnten, die vier Insassen zu retten. Durch die Explosion des Tanks wurden noch zwei angrenzende Häuser in Brand gesetzt. Die Maschine hatte u. a. Fracht für Paris an Bord.

Sechs Tote, fünfzehn Schwerverletzte bei einem Autounfall

Paris, 10. August. Ein schwerer Autounfall, bei dem fünfzehn Personen schwer verletzt wurden und, wie man befürchtet, sechs Fahrgäste verbrannt sind, ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe von Narbonne. Der Autobus, der etwa zwanzig Passagiere von einem Strandbad in die Stadt befördern wollte, stürzte wenige Kilometer vor Narbonne eine Böschung hinab, überschlug sich und fing Feuer. Vorbeiziehende Passagiere retteten die fünfzehn Fahrgäste aus den Flammen, die das Fahrzeug vollkommen eingehüllt hatten. Man befürchtet, daß sechs Personen, die von dem umschlagenden Wagen getrieben wurden, in den Flammen umgekommen sind.

68 japanische Fischer ertrunken?

Tokio, 10. August. Nach einer Meldung einer Nachrichtenagentur sind neun Fischerboote mit über 200 Fischern in einen Taifun geraten. 68 japanische

hat, in den Kampf zu gehen, seine Waffe einem anderen Arbeiter geben, der sie zu gebrauchen weiß.“

Paris, 10. August. Der Internationale Tanager-Kontrollausschuß hat mit Stimmenmehrheit beschloffen, durch überzeugende Vorstellungen die Rückkehr der Madrider Regierungsflootte nach Tanager zu verhindern. Offizieren und Beamten, die keine Uniform tragen, soll das Betreten der Tanagerzone gestattet sein, und es sollen die Wäffe als gültig anerkannt werden, die den Sichtvermerk der Behörden tragen, die gegenwärtig die selbständige spanische Zone leiten.

Die französischen Offiziere und der Kommunismus

Paris, 10. August. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel, dessen Verfasser zwar nicht ge-

Fischer sollen umgekommen sein. Aus Formosa zu Hilfe eilende japanische Torpedoboote retteten die übrige Mannschaft.

Schwere Unwetterkatastrophen in China

Schanghai, 10. August. Die Provinz Kiangai wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. In Nanchang wurden 448 Häuser zerstört. Dabei wurden 272 Personen getötet. Auch mehrere Regierungsgebäude, Schulen und das Gefängnis wurden durch den Sturm vernichtet. Der Telegraphen- und Radiodienst war zeitweise unterbrochen. In der Bevölkerung brach eine große Panik aus, die sich noch steigerte, als ein Teil der Stadt in Brand geriet und andere Stadtgebiete von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurden.

Auch die Provinz Szechwan wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. 100 000 Leute, die durch die Ueberschwemmung des Yangtschiang in Ghiealing von ihrem Besitz vertrieben worden sind, trafen in Changtu ein. Die Behörden haben eine Hilfsaktion für die Vertriebenen eingeleitet.

Zwei Dörfer im Kaukasus zerstört

Moskau, 9. August. Wie die „Tas“ aus Pjatigorsk im Kaukasus meldet, sind im Gebiet des Berges Tschegete die Bergdörfer Schiki und Besengi durch einen Bergsturz dem Erdboden gleichgemacht worden. Die amtliche Meldung spricht von 43 Häusern im ersten und von 30 Häusern im zweiten Dorf, die zerstört wurden. In der Nähe des Dorfes Schiki wurde ein Bergfluß verschüttet. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Warschau, 10. August. Ein polnisches Militärflugzeug mußte während eines Übungsfluges dicht an der sowjetrussischen Grenze anweit Sarny notlanden. Wie die Besatzung des Flugzeuges aussagt, ist das Flugzeug von der sowjetrussischen Grenztruppe während des Landungsmanövers beschossen worden.

Neunter Tag der Olympischen Spiele

Das Olympia der Weltrekorde

Neue Weltrekorde im Zehnkampf und im 4 mal 100 Meter-Lauf der Männer und der Frauen — U. S. A. gewinnt die beiden 4 mal 100 Meter-Staffeln, England die 4 mal 400 Meter-Staffel — U. S. A. triumphiert im Zehnkampf, Japan im Marathonlauf

Der Sonnabend brachte mit der Entscheidung im 3000-Meter-Hindernislauf einen der spannendsten Kämpfe der ganzen Leichtathletischen Weltmeisterschaft und zugleich eine Miefenübertragung: dem Stuttgarter Alfred Dompert gelang es in einem erbitterten Ringen, der finnischen Läufergarde die Bronzene Medaille zu entreißen und vor Salminen als dritter hinter Ho-Hollo und Tuominen ins Ziel zu kommen. Hunderttausend Menschen hatten sich bei dem grandiosen Ende dieses Rennens im Stadion spontan von ihren Plätzen erhoben und feierten Dompert mit einem ohrenbetäubenden Stimmengewirr an. Unter Anführung aller Kräfte gelang dem Deutschen das für unmöglich Gehaltene: er wurde Dritter in einem für Deutschland ausichtslos erscheinenden Wettbewerb.

Im übrigen gehörte dieser vom schönsten Wetter begünstigte Tag — nur in der Mittagspause regnete es — der „Krone der Leichtathletik“, dem Zehnkampf. In atemloser Spannung verfolgten die mehr als hunderttausend Zuschauer vom frühen Morgen an den Kampf der vielseitigsten Leichtathleten der Welt in den letzten fünf Übungen, im 110-Meter-Hürdenlauf, Diskuswerfen, Stabhochspringen und 1500-Meter-Lauf. Die Vereinigten Staaten feierten in diesem schwersten olympischen Wettbewerb einen einzigartigen Triumph: dreimal ging das Sternbanner an den Siegermännern hoch. Sieger blieb der Amerikaner Glenn Morris mit der neuen Weltbestleistung von 7900 Punkten vor seinen Kameraden Clark und Parter.

Dompert sprengt die finnische Läufergarde

Die Entscheidung im 3000-Meter-Hindernislauf zu einem herrlichen deutschen Erfolge wurde die Entscheidung im 3000-Meter-Hindernislauf. Der Deutsche Alfred Dompert-Stuttgart vermochte nach wundervollem und erbittertem Kampf die finnische Läufergarde Ho-Hollo, Mattilainen und Tuominen zu sprengen und in einem prachtvollen Endspurt hinter Ho-Hollo und Tuominen einen glänzenden dritten Platz zu erobern. Vorübergehend hatte er etwa 50 Meter vor dem Ziel sogar schon den zweiten Platz, den er aber auf den letzten Metern wieder an Tuominen verlor. Ho-Hollo brachte 9:03,8.

12 Läufer stehen am Start des schweren 3000-Meter-Hindernislaufes. Der Franzose Herolle übernimmt zunächst die Führung. Als Erster

nimmt darauf Ho-Hollo-Finnland das erste Hindernis, und zwar den Wassergraben, ohne ins Wasser zu treten, vor seinem Landsmann Mattilainen und dem Franzosen Herolle. Dompert-Deutschland hat sich aus dem hinteren Feld an die 5. Stelle hinter den Amerikaner Mannings gesetzt, während der Franzose abfällt. Ho-Hollo führt unentwegt vor Mattilainen. Dompert ist vier Runden vor Schluss an dritter Stelle vor dem Amerikaner und dem Letten Wistols. Sehr schwer laufen die Schweden, von denen Holmquist aufgibt und Larsson vom vorletzten Platz nicht wekommt. 2 1/2 Runden vor Schluss drehen die beiden Finnen an der Spitze stark auf. Dompert scheint müde, muß den Amerikaner vorbeissen, zieht dann noch einmal stark an und muß jetzt den dritten Finnen Tuominen vorbeiziehen lassen. Beim Rühren der Glocke macht Ho-Hollo sich auf und davon und wiederholt seinen Olympia-Sieg von Los Angeles. Dompert letzte den beiden weiteren Finnen nach. Meter um Meter arbeitet er sich heran, 120 Meter vor dem Ziel hat er sie erreicht. Mattilainen bleibt zurück, aber Tuominen widersteht dem vergeblichen Angriff des Deutschen und geht 1/4 Meter vor dem erschöpft zusammenstinkenden Deutschen durchs Ziel. Groß ist die Freude der Zuschauer über diese Bronzene Medaille und riesenarob der brausende Beifall für den Stuttgarter, der das letzte aus sich herausgab. Ho-Hollo gewann in der neuen olympischen Rekordzeit von 9:03,8 Minuten, die auch Weltrekord bedeutet hätte, wenn ein solcher existiert würde.

1. Ho-Hollo-Finnland 9:03,8 Min., 2. Tuominen-Finnland 9:06,8 Min., 3. Dompert-Deutschland 9:07,2 Min., 4. Mattilainen-Finnland 9:09 Min., 5. Mannings-U.S.A. 9:11,2 Min., 6. Larsson-Schweden 9:16,5 Min., 7. Wistols-Lettland.

Der Triumph der Amerikaner im Zehnkampf

Nachdem die beiden ausichtsreichen Deutschen, Sievert und Eiseck wegen Verletzungen am Zehnkampf nicht teilnehmen konnten, wurde dieser zu einer Angelegenheit der Amerikaner. Mit Spannung verfolgten die mehr als 100 000 Zuschauer an beiden Tagen die Kämpfe. Der letzte Wettbewerb, das 1500-Meter-Laufen, wurde am Sonnabend abend bereits bei Scheinwerferbeleuchtung ausgetragen, aber keiner der 100 000 Zuschauer wich von seinem Platz, da jeder das Ende dieses wahrhaft

namt wird, der aber offensichtlich dem Kreis der hohen Militärs angehört. Der Artikel beschließt sich mit der in der Volksfront herrschenden Meinung, die Demokratisierung des Landes dadurch stärker vorwärtstreiben zu wollen, indem man das Offizierskorps als faschistisch verächtigt. Der Artikel schreibe fernzuehnen dieses Vorgehen als unverantwortlich. Die Offiziere treiben keine Politik. Voraussetzung sei allerdings, daß Vaterland und Fahne nicht in Frage gestellt würden. Sie würden aber in Massen ihr Amt niederlegen und leidenschaftliche Parteigänger werden, wenn sie gezwungen werden sollten, unter dem roten Banner einer Sowjetrepublik zu dienen. Für sie sei der Kommunismus der Feind. Auf die ungewöhnliche Tarnung der kommunistischen Partei in eine nationale Partei seien sie nicht herein.

Französische Generalstabspläne gestohlen

Paris, 10. August. Auf dem Bahnhof von Chambery ist man einem Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke auf die Spur gekommen. Als dort am Sonntag ein plomberter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Kisten auszuladen, stellte sich heraus, daß eine Kiste mit Generalstabsplänen über die Verteidigung der Alpenregione aufgebrochen war. Ein Teil des Kisteninhalts scheint zu fehlen. Der Wagen war am Donnerstag aus Paris abgegangen. Die Polizei hat sich mit dem Kriegsministerium in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche Schriftstücke gestohlen worden sind.

Die Ermordung des Musti von Algier

Paris, 10. August. Der Untersuchungsrichter in Algier hat nach längerem Verhör der vier Eingeborenen, die der Ermordung des Musti von Algier verdächtig sind, den in muslimischen Kreisen sehr bekannten Taieb-el-Abi, den Gründer und Führer der sogenannten Ulemas-Bewegung, verhaften lassen. Er soll der Untertier des Morbanschlags sein und den Mördern für die Tat 30 000 Franken versprochen haben.

König Eduards Besuch in Jugoslawien

Belgrad, 10. August. In Dalmatien sind umfangreiche Vorbereitungen für die bevorstehende Ankunft König Eduards VIII. von England getroffen worden, der seine Ferien zu einem Besuch der dalmatinischen Küste auf der Yacht „Nahlin“ benutzen wird. Der König, der incognito reist, wird heute in der dalmatinischen Hafenstadt Sebenik erwartet. Der König beabsichtigt in Begleitung von Freunden die dalmatinische Küste entlang zu fahren und dabei in Split, auf der Insel Hvar und in Dubrownik (Ragusa) anzulegen. In Dubrownik ist anscheinend ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da dort für die Begleitung des Königs bereits ein Hotel gemietet worden ist.

In Dubrownik soll auch das Herzogspaar von Kent eintreffen, das schon im Vorjahre einen Teil des Sommers in Kroatien verbracht. Es wollte damals auf dem Schloß des Prinzregenten Paul und seiner Gemahlin, der Prinzessin Olga, die eine Schwester der Herzogin von Kent ist.

Auch Prinzregent Paul und Prinzessin Olga werden in Dubrownik erwartet. Von dieser Stadt aus soll der englische König die Nacht von Cattaro und Cetinje besuchen.

Berlin, 10. August. Die NSD. meldet: Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Kube, seine sämtlichen Ämter niedergelegt.

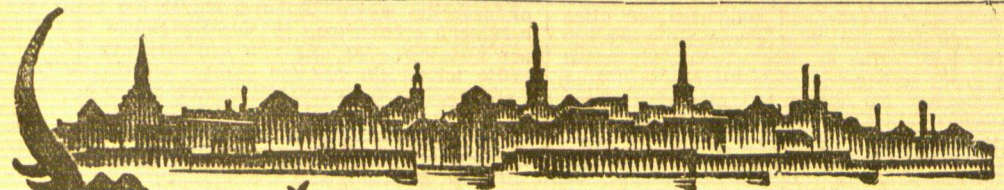
Deutsche Frauenstaffel läuft Weltrekord

Die beiden Vorläufe der Frauen über 4x100 Meter waren zugleich die Vorentscheidung; denn die drei besten Mannschaften kommen in den Endlauf. Im zweiten Vorlauf stand die Deutsche Annu Albus auf der Innenbahn, die zwar nach schönem Start gegen die ausgezeichnete englische Meisterin Discod einen Meter verlor, aber Käthe Kraus gab in wunderbarer Fahrt nicht nur an England, sondern auch an Italien und Finnland vorbei und Marie Dollinger trat nach famosem Lauf in der Kurve mit Vorsprung in die Zielgerade; ein schöner, schneller Wechsel, und wie ein Wind geht Dörsfeld mit dem Stab los. In der neuen Weltrekordzeit von 46,4 gewinnen die Deutschen den Lauf vor Großbritannien und Italien.

Amerika gewinnt die Frauenstaffel

In der zweiten Entscheidung des Sonntags, der 4x100-Meter-Staffel der Frauen, kam die deutsche Weltrekordstaffel um den sicheren Sieg, da die letzte Läuferin beim Wechsel den Staffelstab verlor. So kam Amerika zum zweiten Staffelsieg vor England, Kanada, Italien und Holland.

Am Sonnabend hatte diese Staffel, wie an anderer Stelle berichtet wird, einen neuen Weltrekord gelaufen. In dem Entscheidungslauf verursachte die Amerikanerin zunächst einen Beststart. Beim



Memel, 10. August

Kister und Zechlin auf der Durchreise in Memel

Mit dem schwedischen Tourdampfer „Marieholm“, der am Sonntag abend um 11 Uhr in Memel einlief, kam der Völkerbundkommissar für Danzig, Kister, nach Memel. Kister ist mit der „Marieholm“ am Montag vormittag weiter nach Stockholm, dem Ziel seiner Reise, gefahren. Weiter benutzen die „Marieholm“ der deutsche Gesandte in Kaunas, Zechlin und der schwedische Geschäftsträger Westring, der Schweden besuchshalber aufbricht. Der schwedische Tourdampfer hatte 80 Fahrgäste von Pillau und Poppo für Stockholm an Bord.

Eine Sitzung der Appellationskammer

Die nächste Sitzung der Appellationskammer in Memel findet vom 5. bis 7. September statt. Vorsitzender ist Richter Walbach, Beisitzer die Richter Augustauskas und Budrevicius. In den meisten Fällen, die zur Verhandlung kommen, haben sich die Angeklagten wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat zu verantworten.

Die „Preußen“ auf der Rückreise nach Westen

Von Heltingfors kommend lief am Sonnabend abend das Motorschnellschiff „Preußen“ den Memeler Hafen an. Das Schiff hatte auf der Reise auch Neval und Libau bedient. 15 Fahrgäste wurden am Preußenfai gelandet, vornehmlich Teilnehmer einer Memeler Exkursion nach Finnland. Zur Reise nach dem Westen stiegen dann 160 Passagiere an Bord, wo sich bereits 20 Reisende von den baltischen Häfen befanden. Pünktlich um 23 Uhr ging das hellerleuchtete Schiff unter Scheinwerferlichtern in See.

Vom Hafen

4000 Tonnen russischer Zement vom Schwarzen Meer

Am Sonnabend abend war der Memeler Hafen fast ganz leer, da der größte Teil der Dampfer und Motorschiffe in See gegangen waren. Nur auf Schmelz lagen einige angeladene Schmittholz-dampfer, die nicht rechtzeitig seefertig geworden waren.

Ueber Sonntag sind nun wieder eine beträchtliche Zahl Schiffe eingelaufen und haben die Kais überall belegt. Am Kuskenai löst der Londoner Tourdampfer „Baltrader“ Zement und Stückgut. Daneben hat die weiße „Marieholm“ festgemacht, um schwedische Güter auszuliefern. Im Winterhafen löst der estnische Dreimaster „Noli“ Gasmotorteile auf Waggons und Röhre. Dampfer „Alslang“ schlägt daneben 2250 Sad Superphosphat aus London auf Waggons um, die für die Herbstbestellung der Landwirte bestimmt sind. 4000 Tonnen russischen Zement bringt der englische Dampfer „Hebburn“ von dem Schwarze-Meerhafen Noworossisk; für die Reise von dort nach Memel benötigte der Dampfer genau drei Wochen. Eine Ladung englische Kohlen hat der Dampfer „Anger“ geladen, die jetzt auf Waggons überladen werden. An den Dalben löst der Papierholzdampfer „Memphis“ 6000 Kubikmeter Zelluloseholz für Tilsit auf Röhre.

An die verschiedenen Holzplätze an der Dange und auf Schmelz verholten einige holländische Motorsegler, um dort Schnittholz zu laden. Auch der Dampfer „Stillesee“ holte nach einem Schmelzer Platz, um seine Ladung Rundholz aus Leningrad für das Syndikat zu löschen. Die Dampfer „Majorca“, „Christian Rus“ und „Sigrid“ vervollständigen

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 19:30: Zeit, Wetter, Programm. 19:35: Zeitungschau. 19:50: Chronik, Gita, Sport. 20:10: Konzert. 20:40: Vortrag. 20:55: Konzert.
Memel (Welle 531). 12, 19, 30 und 20:55: Aus Kaunas. 20:40: Litauische Sender. 6: Olympische Fansaren, Musik in der Frühe, Gymnastik und Nachrichten. 7:50: Programmdurchsage. 8: Die Dorfmusik spielt. 9: Unterhaltungsmusik, Schwimmen und Kubern. 12: Mittagskonzert. 14: Buntes Konzert. Dazwischen: Kubern, Turnen, Wogen, Fischen, Schwimmen, Handball, Basketball, Hockey. 18: Sinfonische Musik. 7: Olympia-Stadion. 20: Baseball-Große Dressurprüfung im Olympia-Stadion. 20:45: Ballettvorführungen aus dem Olympia-Stadion. 20:45: Ballettmusik. 22:15: Olympia-Ges. 22:45: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24:50: Ausklang.
Wien (Welle 502). 19:35: Wiener Weisen auf Reisen. 21: Buntes Sommerfeste. 22:10: Orgelmusik. 23:05: Tanzmusik. Beromünster (Welle 540). 19:15: Unterhaltungskonzert.
20: Eine Engelberger Talhochzeit, Oper.
Stockholm (Welle 426). 19: Schallplatten. 22: Tanz. Warschau (Welle 1345). 19: Amerikanisches Beefend. 20: Schallplatten. 21: Klaviermusik. 21:30: Im Mondschein: Lieber und Musik. 22:35: Schallplatten. 23: Tanzmusik. Natifischen. G e s c h i e h t e n: Kaiser Heinrich Bedera-Tilist mit Weibertochter Erna Frieda Luise Wilhaus-Wilshofen. — G e b o r e n: Eine Tochter: dem Arbeiter Emil Danuulis-Natifischen. — Zwillinge: dem Arbeiter Hermann Schiller-Natifischen. — G e t o r b e n: Arbeiterin Maria Lautant, 85 Jahre alt, Natifischen. Abheinen. G e s c h i e h t e n: Arbeiter Ewald Dombrowski mit Martha Schöler, geb. Wenant, beide in Abheinen. — G e b o r e n: Ein Sohn: dem Arbeiter Joseph Papaitis in Abheinen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Richard Schib in Abheinen. — G e t o r b e n: Arbeiterin Maria Papaitis, geb. Siakutyte, 31 Jahre alt, in Abheinen.

digen noch ihre Holzladungen. In den nächsten Tagen ist ein großer Tankdampfer von 104000 To. in Memel fällig.

* **Kind von den Hufen eines Pferdes getroffen.** Am Sonntag nachmittag spielte das eininhalb Jahre alte Kind des Arbeiters Jeleinis, Schmelz, 2. Querstraße Nr. 3 wohnhaft, auf der Weide. Dabei kam es einem Pferd zu nahe, und das Pferd schlug aus und traf das Kind mit den Hufen direkt an den Kopf. Das verunglückte Mädchen wurde von seiner Mutter, die sich in der Nähe befand, nach Hause getragen, worauf das Kind mit dem Sanitätswagen der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht wurde.

* **Eigentümer gesucht.** Bei den am Donnerstag von der Kriminalpolizei festgenommenen Einbrechern wurden unter anderen Sachen auch zwei dunkelblaue Damen-Sommermäntel und ein blaue gestreifter Damenschirm, dessen Krücke besonders gekennzeichnet ist, beschlagnahmt, die ebenfalls aus einer strafbaren Handlung herrühren dürften und für die sich bisher ein Eigentümer nicht gefunden hat. Personen, die Eigentumsrechte an diesen Sachen geltend machen können, werden ersucht, sich bei dem Kriminalpolizeiamt, Zimmer 64, zu melden.

* **Diebstähle.** Am Sonnabend wurde einer Frau an der Omnibushaltestelle Lützenstraße—Gde Holzstraße im Gedränge aus ihrer Handtasche ein schwarzledernes Portemonnaie mit Reißverschluss, enthaltend zwei Zehnflscheine, zwei Zweimarkstücke, ein Einmarkstück, eine tschechische Krone, litauisches, tschechisches und deutsches Kleingeld, einige Briefmarken und verschiedene Papiere, entwendet. — Am gleichen Tage wurde auf dem hiesigen Obstmarkt am Theaterplatz einer Ehefrau eine braunlederne Handtasche mit Biegel, enthaltend einen Inlandspass auf den Namen Hedwig Lippke, ein

weißes Taschentuch, vier Filme, zwei Schlüssel und ein kleines Messer, entwendet. — Am Freitag sind von dem Hof des Grundstücks Junkerstraße 10 etwa 1 1/2 Zentner Sprungfedern für Matratzen entwendet worden. — In der Nacht zum Sonntag wurden durch ein offenes Fenster aus der Wohnung Sandwehrstraße 2 eine weiße Bettdecke, gestickt, ein grauer Hut mit grauem Band und ein weißer Unterrock entwendet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. August 1936

Aufgebote: Büroangestellter Martin Schmilgel mit Büroangestellter Käthe Frieda Ramminger.

Geschließungen: Arbeiter Walter Ernst Wiese mit Weberin Trude Szakinnis, Stellmacher Johann Wilhelm Paulatis mit Näherin Marie Margarete Kapshofsky, Arbeiter Franz Guderat mit Hausangestellter Lina Werta Drabe, Arbeiter Juozapas Kairys mit Arbeiterin Angelika Svarcotte, Arbeiter Juozas Valukas mit Arbeiterin Adolfinia Abdulsyte, Arbeiter Martin Schirgigkeit mit Wirtin Johanne Bertha Plauschnath, Arbeiter Jonas Marunas mit Arbeiterin Elena Lipskaite, Arbeiter Otto Grosselus mit Aufwärterin Else Käthe Albrecht, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Katasterbesetzer Georg Babion von hier; dem Besitzer Petras Lavidas von Kazveliai, Kreis Kretinga.

— Eine Tochter: dem Kaufmann Harry Wald, dem Arbeiter Zenonas Wisnianskas von hier, dem Schuhmacher Ruvinas Matusas von Laurage.

G e t o r b e n: Herbert Egon Schmidt, 17 Tage alt, von hier, Hans Hilmar Klinger, 3 Monate alt, von Saugen, Kreis Heydekrug, Lotar Heinz Gudowius, 5 Monate alt, von Bangsforallen, Kreis Memel.

Heydekrug, 10. August

25 Jahre Frauenhilfe Werden

Die Frauenhilfe Werden feierte am Sonntag in würdiger Weise ihr 25jähriges Bestehen. Pfarrer Strasdas hielt am Vormittag in der Kirche in Werden den Festgottesdienst. Am Nachmittag um 3 Uhr

versammelten sich die Frauenhilfsmitglieder und Gäste zu einer Nachfeier in Villa Werden. Die Begrüßungsansprachen und die Vorträge wurden umrahmt von musikalischen Darbietungen, die geschmackvoll gewählt waren. Aus dem Festbericht gewann man den Eindruck, daß die Frauenhilfe, die vor 25 Jahren unter ganz anderen Lebensverhältnissen gegründet wurde, auch heute noch ihre segensreiche Tätigkeit nicht nur ausübt, sondern daß immer weitere Kreise von ihr erfasst werden. Das ist allerdings das Verdienst ihrer Vorsitzenden und Führerin Frau Jopp. Sie hat es verstanden, immer neue Aufgaben zu stellen, immer mehr die Mitglieder in das Wesen des Frauenhilfswerkes hineinzuführen. In herzlichem Verbundenheit verbrachten die Festgäste die Nachmittagsstunden. Mit Gebet und Lied fand die Feier ihren Abschluß.

* **Sommerfest des Rudervereins Heydekrug.** Am Sonntag feierte der Ruderverein Heydekrug sein diesjähriges Sommerfest, welches sich eines guten Besuches erfreute. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurden die Gäste durch Konzertvorträge und allerlei Belustigungen, wie Tanzleben, Wettlaufen u. a. vor dem schön geschmückten Bootshaus unterhalten. Bei Eintritt der Dunkelheit fand ein Feuerwerk statt, und dann setzte der Tanz ein, der die Mitglieder und Gäste bis Mitternacht beizammen hielt.

* **Sängerausflug des Arbeiter-Gesangvereins.** Am Sonntag unternahm der Arbeiter-Gesangverein Heydekrug mit Dampfer „Hertha“ einen Ausflug nach Schwarzort. Außer den aktiven Sängern führten noch etwa 200 Gäste mit. Bei der Ankunft in Schwarzort wurden am Landungssteig zwei Chöre gefungen, worauf die Sänger mit ihren Familienangehörigen und Gästen die Freizeit genossen und sich am Strand und im Wald erholten. Kurz vor der Abfahrt um 5 1/2 Uhr wurde den Schwarzortern noch ein Lied gefungen, und während der Heimfahrt stimmten die Sänger vierstimmige Volkslieder an, so daß die Fahrt und der Abend gar zu rasch verliefen. Etwa um 9 1/2 Uhr traf man wieder in Heydekrug ein.

Das Fest der Zwölftausend

Volkstfest zum Besten der Verschönerung des Heldenriedhofes

Das Volkstfest am Sandkrug zugunsten der Verschönerung des Helmenriedhofes wurde ein Erfolg, wie man ihn sich schöner nicht hätte vorstellen können.

Wie war es doch? So fragt man sich und sucht in die Fülle der Eindrücke etwas Ordnung zu bringen. Du standst unter Tausenden an der Sandkrugfähre, die pausenlos den Menschenstrom zur Rehrung schaffte, ließ dich mittreiben bis auf den Dampfer, sandst dich unter erwartungsfroh gestimmten Memelern, die dem sahnenwogenden Sandkrug mit kindlichem Staunen entgegenzogen. Gleich den Tausenden schrittst du durch die hohe Ehrenpforte, die von dem riesigen Transparent mit dem Heldenmal geschmückt wurde. Vom Alten Sandkrug, von der bunten Festwiese grühten die Farben unserer Heimatstadt, das Grün-weiß-rot und die Landesfarben. Willenlos triebst du im ewigen Strom der Gänge, zuerst noch etwas abwartend und vielleicht sogar etwas gleichgültig. Doch dann geriest du mit in den Kreislauf wechselnder Bilder und Eindrücke. Wie ein farbenfroher Film glitt alles an deinem Auge vorüber, und — du warst überall mit dabei!

Du wurdest von einer Stelle zur anderen getrieben, vom Haff, von der Promenade in den Garten, auf die weite Festwiese. Ueberall nahm dein Auge neue Eindrücke wahr. Du hörtest den vertrauten Klängen der Volkslieder zu, die von drei Gesangsvereinen vorgetragen wurden. Auf der Festwiese schnarrten unablässig die Glücksräder, dicht umbrängt von den Menschen. Erfrischungszelte luden dich zum Verweilen ein. Kopf an Kopf mit Hunderten sahst du dem rhythmischen Fahnen-schwingen und Kugelwerfen von frischen Mädels zu, erlebtest die „Hohe Schule“ des Turnens am Barren.

Weiter wirbelten die Bilder: am Haff waren die Rutter unserer Seefischer im Schmuck von zahlreichen Flaggen aufgefahren. Auf der Festwiese freustest du dich eine Weile später geschmackvoller Volksstänze, die zu den Klängen einer Ziehharmonika vorgetragen wurden. Einen Absteher machtest du zu den Tennisplätzen, um eine Weile den tausenden Bällen zuzuschauen.

Ja, und wie ging es weiter? Immer wieder huschten die Eindrücke an dir vorbei. Menschen drängten sich an den Erfrischungstischen. Du drängtest dich mit ihnen um ein Paar verlockend dampfender Würstchen, tauchtest in dem Gedränge unter, um dich wieder am Haff zu finden, wo Padelboote in langer Reihe vorüberglitten. Immer wieder tönte Musik auf, von Riesentanzorchestern dröhnend wiedergegeben. Du sahst dir die Unzahl der Tombolagewinne an, kauftest dir die geheimnisvollen Dreiecke der Lotte, um nichts zu gewinnen. Inmitten von hunderten Menschen, alle festlich gestimmt, liegst du dich auf der Festwiese nieder, um einen Augenblick zu ruhen.

Als dann auf der Bühne im Kurgarten das Memelländlied „Wo des Haffes Welle trede an den Strand“ vorgetragen wurde, staute sich die Menge

dicht um die Bühne, um begeistert dieses Heimatlied mitzufingen. Alle Herzen schlugen im gleichen Takt, alle fühlten sich miteinander verbunden. Auch das Lied „Es braust der Sturm“ wurde mit der gleichen Begeisterung von der Menge mitgesungen. Und inmitten dieser drängenden Menge sandst du: wir sind ja alle eins, wir gehören alle zusammen. Tiefer Sinn dieses Volksfestes!

Ja, und dann wurde es dunkel. Hunderte Lichter funkelten auf dem schwarzen Haff. Boote mit bunten Lampen schaukelten langsam vorüber an dir. Ein Kanonenschlag ließ dich zusammenfahren: das Feuerwerk begann. Aufsprühende Funkenfarben, zischende Raketen, all das bot ein farbenprächtiges Bild. Noch einmal fanden sich alle zusammen nach Schluß des Feuerwerkes, als die drei Kreuze aufflamnten und das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ erkante. Am Haff, im Garten, auf der Festwiese, ja selbst auf dem Fährdampfer fand das Lied seinen Widerhall. Ein feierlicher Abschluß eines ereignisreichen Tages.

Das große Volkstfest, das am Sonntag zum Besten der Verschönerung des Memeler Helmenriedhofes in Sandkrug stattfand, vollzog sich bei herrlichsten Sommerwetter. Schon um die Mittagszeit feste der Strom der Menschenmassen nach dem Sandkrug ein, und bis in den Nachmittag hinein brachten die drei Fährdampfer immer weitere Besucher hinüber. Etwa 18 000 Personen haben die Führen im Laufe des Tages nach Sandkrug und Eiderspize übergeset, und etwa 12 000 Personen davon haben das große Wohltätigkeitsfest besucht, abgesehen von den zahlreichen Zaungästen, die sich nicht kontrollieren ließen. Fast halb Memel wohnte also der Ehrung der Helden des Weltkrieges bei, die im wahren Sinne eines der größten Volksfeste war, das, abgesehen von dem großen Heimatfest vor vier Jahren, das größtbesuchteste Fest gewesen ist, das der Sandkrug je gesehen hat. Es war daher auch kein Plätzchen von Eiderspize ab bis nach den Badeanlagen der Schwimmvereine frei von Menschen, und das Gros bewegte sich in den Anlagen des Kurhauses, im großen Sandkruggarten und im Alten Sandkrug sowie auf dessen großer Wiese, auf der die verschiedensten Erfrischungshallen und Glücksräder sowie eine große Diele für sportliche Vorführungen aufgestellt waren. Garten und Plätze waren mit Fahnen reich geschmückt.

Punkt 2 Uhr begann die Abwicklung des umfangreichen Programms, das zu gleicher Zeit auf drei Stellen erfolgte: auf dem Haff, im großen Sandkruggarten und auf der Wiese vor dem Alten Sandkrug. Während die Kapellen in den Gärten spielten und ihre Töne durch Lautsprecher weit hinausgetragen wurden, erschienen kurz nach 2 Uhr etwa 15 über die Toppfen geflaggte wollebesezte Motorfahrzeuge der Bommelswitzer Fischer zu einer Korsofahrt und gingen dann, nachdem sie vor dem Sandkrug eine große Acht gefahren hatten, in Kiel-

linie vor Anker. Gleich darauf setzte im Garten und auf der Festwiese die Abwicklung des Programms ein. Zu gleicher Zeit fangen die Gesangsvereine und zeigten die Sportvereine ihre Spiele und Übungen. Von den Gesangsvereinen traten zuerst die „Liederfreunde“ auf und sangen drei Lieder „Der Morgen im Walde“, „Ein finnisches Volkslied“ und „Zieh mit“. Daran schloß sich die „Liedertafel“ mit weiteren drei Liedern an: „Ich du klarblauer Himmel“, „Auf der Bineburger Heide“ und „Morgen markieren wir“. Es folgte dann der Arbeiter-Gesangverein mit ebenfalls drei Liedern: „Blühende Heimat“, „Schwarzwald-Bannerlied“ und „Wo de Haffes Welle trede an den Strand“. Das letztere Lied fand wie immer, wo es auch gefungen wird, beim Publikum so großen Beifall, daß einige Verse wiederholt werden mußten. Während die mächtigen Chöre weitbin in den Garten schallten, traten auf der Festwiese die Sportvereine auf. Die Damen des Sportvereins wetteiferten im Kugelwerfen, die des Männer-Turnvereins zeigten ein Fahnen-schwingen und die Herren des Männer-Turnvereins führten vorzügliche Übungen am Barren vor. Zu gleicher Zeit wurden vom Memelländischen Schwimmverband in der Schwimmhalle des S. C. „Poseidon“ Schwimmen in Staffeln und ein Wasserballspiel vorgeführt. Während die von den Sportvereinen auf der Festwiese vorgeführten Spiele und Übungen im Kurgarten wiederholt wurden, fuhr der Ruderverein „Neptun“ auf dem Haff vor Sandkrug einen Korso, der einen imposanten Anblick bot. Sämtliche Boote waren auf das schönste geschmückt, und wie in einem Blumengarten bewegten sich die Ruderer in gleichmäßigem Rhythmus. Besonders geschmackvoll dekoriert waren vier Boote, von denen eines olympische Ringe trug, ein zweites die Jahreszahl 1914—1918 mit einem Eisernen Kreuz in der Mitte führte, ein drittes die Worte „Den Helden“, welche mit zwei Eisernen Kreuzen flankiert waren, und auf einem vierten Boot das Wappen der Stadt zu sehen war. Auch die übrigen Boote bildeten zum Teil schwimmende Blumengärten. Anschließend daran veranstaltete der Paddel-Sport-Klub und der Kanu-Verein Auffahrten und der Memeler Segelverein ein Gesehwadersegeln. Unter dessen traten im Sandkruggarten die Vereine des Verbandes Memelländischer Radfahrervereine auf und zeigten gutgelungenes Kunstfahren, Kunstfahradübungen und Radballspiele, die ebenso wie alle anderen Darbietungen ein so großes Interesse beim Publikum fanden, daß die Diele, auf der die Vorführungen gezeigt wurden, von tausenden von Menschen belagert war. Zwischen durch zeigte die Spielchar Köhne Volkstänze und auf den Tennisplätzen fanden interne Wettkämpfe im Einzel- und im Doppelspiel statt.

In diese etwa eineinhalbstündigen Pause erfolgte die Ausgabe der Tombolagewinne, die die schönsten Sachen darstellten, angefangen von einer Zigarettenspitze bis zu einem Bettgestell, Sessel,

Radioapparat ober einem großen Teppich. Die langgestreckte Veranda des Gartens, in dem die etwa 1500 Gegenstände ausgestellt waren, wirkte wie ein Warenhaus.

Bei Eintritt der Dunkelheit — etwa um 1/2 11 Uhr — erfolgte auf dem Hof in einem Proben das Abbrennen eines großen Feuerwerks. Immer wieder ziffelten die Lichtkörper in verschiedenen Farben und Figuren in den dunklen Himmel und fielen auf das durch Scheinwerfer in den verschiedensten Farben beleuchtete und von fahrenden und anstehenden Booten belebte Wasser. Alles bot einen Anblick, den man selten zu sehen bekommt. In dieses farbenprächtige Bild vor dem Sandfrug schoben sich dann von Süden kommend, Hunderte von roten Lichtern: die Lampionfahrt des Paddelsport-Klubs und des Kanuvereins. Und als dann der letzte Kanonenschlag des Feuerwerks ertönte, entflammten am Hafen vor dem Sandruggarten drei Kreuze, ein großes schwarzes Kreuz mit weißen Lichtern und zu beiden Seiten kleinere weiße Kreuze mit roten und gelben Lichtern, und die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden, das die Menge andachtsvoll und die Blicke auf das herrliche Mahnmal gerichtet, mit sang.

Damit war das große Fest offiziell beendet. Es blieben aber noch Tausende von Personen am Sandfrug, denn auf der Festwiese drehten sich noch die Glücksräder und an den Tischen war man noch gemütlich beisammen. Die Mehrzahl der Besucher suchte aber die Fährte auf, die die Massen ebenso wie zum Sandfrug so auch wieder reibungslos zur Stadt zurückbeförderte.

Die Abwicklung des ganzen riesigen Programms wie auch die Durchführung des großen Festes gingen ohne irgendwelche Störungen und größere Pausen vonstatten. Das ist ein Beweis für die umsichtige und sorgfältig vorbereitete Arbeit, die der Arbeitsausschuß zur Ehrung für die im Weltkrieg gefallenen Felder in den letzten Wochen geleistet hat. Der beste Dank dafür dürften ihm der überaus große Besuch der Veranstaltung und die zweifellos große Reineinnahme sein, mit der viel Schönes für unseren Heldenfriedhof geleistet werden kann.

Memelgau Kreis Pogegen

Beim Spielen am Hockwerk verunglückt

Beim Spielen am Hockwerk verunglückte der zehnjährige Sohn des Zimmerers Hermann aus Gr. Verkünigen. Bei einem Nachbarn war am Vormittag gedroschen worden, während am Nachmittag in der Abwesenheit des Besitzers und der Gehöftsbewohner die Kinder am Hockwerk spielten. Dabei hat sich der Sohn des H. auf eine Deichsel gesetzt und ließ sich von seinen Spielfameraden in die Lunde fahren. Da er den einen Fuß zu niedrig hielt, wurde er beim Verunsichern von den Zahnradern des Antriebes erfaßt. Der Fuß wurde mit der Saide eingedreht und zerfleischt. Der Junge mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Fahrraddiebstahl in Pogegen. Dieser Tage trieben in Pogegen wiederum Fahrradmarder ihr Unwesen. Der Besitzer Bederat aus Vorhaben hatte nachmittags sein Fahrrad vor dem Centralhotel abgestellt, während er eine längere Unterredung mit Bekannten in dem Lokale hatte. Als B. wieder zurückkam, war das Fahrrad verschwunden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Goerick“.

mit schwarzem Rahmen und grauer Bereifung. Einem Beamten wurde vor dem Landratsamt ebenfalls ein Herrenfahrrad gestohlen, das dort für einige Zeit abgestellt wurde. Das Rad führt die Marke „Diel“. Der Rahmen ist schwarz und hat einen sogenannten grünen „Strahlentopf“. Im Danbelsner Walde wurde von Passanten ein altes Herrenfahrrad gefunden. Marke und Nummer des Rahmens sind unkenntlich gemacht worden. Vorn hat das Rad graue und hinten rote Bereifung. Es ist anzunehmen, daß der Täter das alte Rad liegen ließ, nachdem er eines der beiden gestohlenen Räder entwendet hatte.

Ausführung von Reparaturarbeiten an der Ufentisbrücke. Die Ufentisbrücke in der Nähe von Uebermemel weist durch ungünstige Witterungseinflüsse wieder erhebliche Schäden auf. Besonders bemerkbar macht sich der Einfluß des Wetters als auch des regen Verkehrs am Belag der Brücke. Eine größere Anzahl Arbeiter ist jetzt dabei, die schadhaften Stellen zu erneuern und mit frischem Anstrich zu versehen. Ebenso werden an der Eisenkonstruktion der etwa 150 Meter langen Brücke auftretende Fehler bereits in ihrem Entstehen beseitigt.

Reparatur des Wiesenweges zwischen Platschen und Leitwaren. Der Wiesenweg zwischen Platschen und Leitwaren ist dieser Tage einer gründlichen Reparatur

unterzogen worden. Die Gräben sind vertieft und erneuert worden. Die ausgehobene Erde wurde auf dem Wege einplaniert. Durch die Kreisverwaltung war eine größere Menge Kies zur Verfügung gestellt worden, der vom Bahnhof Stonischen angefahren und ebenfalls auf einem Teil des Weges ausgeteilt wurde. Dadurch wurde der Weg ganz bedeutend erhöht, was für die Heuabfuhr von großer Bedeutung ist und von den Besitzern sehr begrüßt wird. Im nächsten Jahre soll ein weiterer Teil des Weges eine Kieschüttung erhalten.

Beim Fußballspielen das Bein gebrochen. Der Besitzer John Kurt Preugschat aus Sodehnen, der auf dem Sportplatz in Schillinnen sich beim Fußballtraining betätigt, kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er ein Bein brach. Er mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Ostpreußen

Großfeuer in Königsberg

Königsberg, 10. August.

Ein Großfeuer wütete am Sonnabend nachmittags auf den großen Lagerplätzen der Niederlassungen der Beton- und Monier-Bau Aktiengesellschaft und von Drenstein & Koppel, die inmitten der Stadt liegen. Die Feuerwehren waren bald zur Stelle und setzten zuerst die mit Pappe gedeckten Häuser des anliegenden Straßenzuges unter Wasser, um ein Ubergreifen des Brandes zu verhüten, was ihnen auch gelang. Die Firma Drenstein & Koppel konnte einen Teil ihrer Lastkraftwagenanhänger noch retten, während ein anderer Teil verbrannte. Als das Feuer ausbrach, hatte die Belegschaft der Plätze schon Feierabend gemacht.

Die Kette über die Starkstromleitung

Gespansführer und Pferde getötet

In Gertlach bei Domnau kam der Gespansführer Herbert Dembeck mit der Starkstromleitung in Berührung, als er eine Kette über den vollgeladenen Getreidewagen warf, der gerade unter der Starkstromleitung stand. Die Kette fiel auf die Leitung, und D. sowie die beiden Hinterpferde am Wagen waren auf der Stelle tot. Ein Mädchen auf dem Wagen kam mit geringen Verletzungen an den Händen davon.

Kaufe ganz fette Schlachtpferde

Angebote mit Preis zu richten an Leo Meyer, Hengdefrug Tilsit r. Str. 8

16-jähriger Junge lacht Lehrstelle bei treier Station. G. Ruuul's Hengdefrug Bräl.-Emet.-Str. 48a

Flüchtiges Mädchen zum 15. 8. gesucht. Fö. terei Leitbirren Post Wilschwill.

Ruß Büttelräulein kann von los. ein-treten. Sallawitz Ruß, Telefon 6

Stellen-Angebote

Stütze mit guten Kochkenntnissen v. sp. gesucht. Fr. Fleischmann Libauer Str. 20

Dienstmädchen kann sich melden. Fr. Strangulies Stegelstraße 1

Sauberes, junges Mädchen von sofort gesucht. Präfr. Smetona Allee 45, I

Ein tüchtiger Schmiedegehelle

kann sofort eintreten bei Schmiedemeister Elohholz Werftstraße 13

Gesucht wird nach Siantlat Diät-Schwester die in der Zubereitung jeder vorkommenden Diät durchaus erfahren ist. Zu wenden an Frau Kantor Balangé Brüttes g-vd Haus Segalzon

Mädchen

mit eigener Schlafstelle gesucht. Bäckerstr. 4, I.

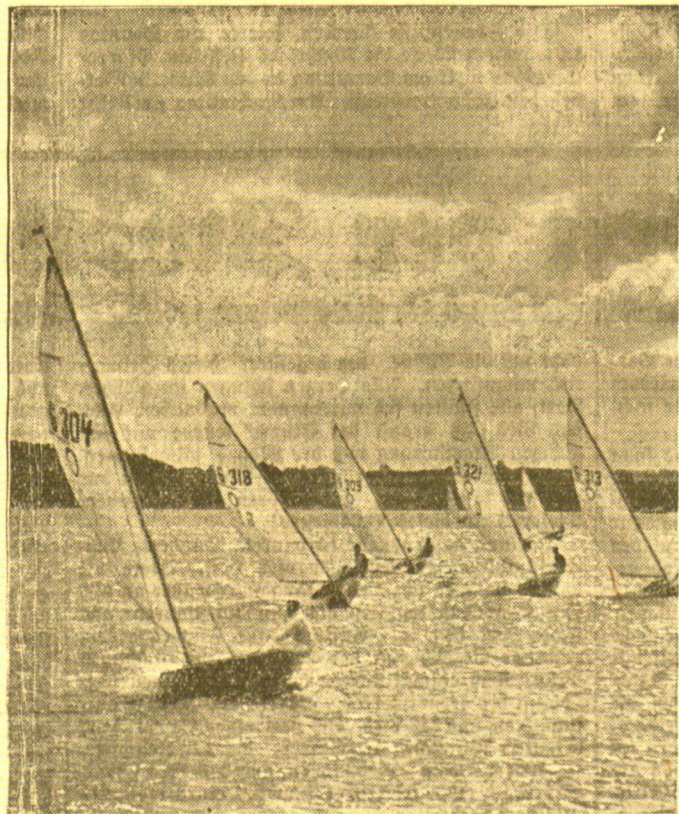
Kleines, ordentl. Mädchen das ganz selbständig kleine Hauswirtschaft führen kann, sofort oder z. 1. 9. gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Sauberes, ordentl. Mädchen zum 15. 8. gesucht. Frau Grigolett Töpferstr. 1 b



Chinas Fußballer hielten sich tapfer

Das olympische Fußball-Vorrundenpiel Großbritannien gegen China brachte spannende Momente: Hier eine Szene aus dem Treffen, das trotz hervorragenden Spiels der Söhne des Reichs der Mitte mit einem 2 : 0-Sieg der Engländer endete.



Die Olympiasjollen im Rennen vor Kiel



Japans Olympiasieger im Dreisprung

Der Japaner Tajima erzielte mit seinem Dreisprung von 16 Metern einen neuen Weltrekord und gewann damit die erste Goldmedaille für sein Land.



Der Zweite beglückwünscht den Ersten

Ein Bild schöner Sportkameradschaft, wie man es bei den Kämpfen in Berlin so oft beobachten kann: Cunningham (USA), der Zweite im 1000 Meter-Lauf, beglückwünscht den Sieger, den Rennefeindler Lovelock.

Programm mit Truxa

Ein Varieté-Roman von Heinrich Seiler

Zweihundfünfzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Schemen des großen Hexenmeisters schienen sich selbständig gemacht und sich von ihm losgelöst zu haben, sie begannen selbst zu hexen, millionenfach hing der bärtaue Kopf jenes Herrn de Teneca in den rings um die Bühne laufenden Spiegeln. Wie Arlichter erschienen die Gesichter und verschwanden. Sie kreisten um Alwater, der ins Nichts trat. Die Illusionen, die Spiegelmauern, die Trugbilder optischer Art, mechanisch in Bewegung gesetzte Phantome, gewannen Leben. Von Grauen gepackt, wich Alwater zurück. Für den in der Nacht des 31. Oktober im Ozean ertrunkenen Truxa war jener Herr de Teneca gekommen und teilte vernichtende Schläge aus. Die Ururube im Zuschauerraum schwoll an, die Menschen nelaten sich vor und starrten auf Alwater, der die Herrschaft über die Funktionen der Zaubertricks verloren hatte.

In einer Dekoration aus schwarzen Samtvorhängen fand Alwater sich wieder, kaum imstande, den letzten Trick auszuführen. Sein gelb gezeichnetes Gesicht war greisenhaft alt geworden und zerfallen, die Augen aliminten nicht mehr, sondern waren glanzlos wie die eines Blinden. Fast widerstandslos unterlag er der plötzlich hereinabgedrungenen Katastrophe: es gab keine Abwehr gegen diesen Mann, der ihm ein Fremder war. Noch immer drangen unterdrückte Rufe aus dem Zuschauerraum: seine Tricks waren gescheitert: vor allen Menschen war er lächerlich gemacht dem hohen preisgegeben. Es wunderte ihn nicht mehr, nein, fast hatte er es schon ermartet, daß an dem weißen Sockel in der Mitte der Bühne nicht Hilfe Schelm stand, Hilfe Schelm hatte ihn im Stich gelassen und verraten. Da stand Herr de Teneca mit dem Iose um die Schultern geworfenen Man-

tel. Alwater wollte nur noch seine Darbietung zu Ende führen, ohne daß es zu einem Publikumsstandal kam. Um die Gestalt auf dem Sockel verschwinden zu lassen, war es nötig, ein System schwarzer Samtvorhänge nach und nach über sie zu ziehen, was vor dem schwarzen Samtvorhang die Illusion des Verschwindens hervorrief. Mit leisen sanften Strichen glitt Alwater über die Gestalt hin. Wöllige Stille entstand in den Parterretribünen und Rängen, fast hatte es den Anschein, daß Alwater mit diesem letzten Trick die Menschen in seinen Mann zwingen würde. Unter den beschwörenden Händestrichen waren zuerst der Sockel, dann die Gestalt des Mannes verschwunden, dessen Gesicht nun frei in der Luft zu schweben schien. Alwater versuchte verzweifelt, das Samttuch weiter über das Gesicht des Mannes auszuwickeln, so daß auch dessen Gesicht verschwand, es gelang ihm aber nicht, so sehr er auch an den Schnüren riß. Eines der Hände mußte schon vorher beschädigt worden sein. In ohnmächtiger Wut, daß ihm Schaum auf die Lippen trat, starrte er mit bösen stehenden Mienen in dieses Gesicht, das nicht verschwand. Da flüsterte Herr de Teneca ihm etwas zu, ein einlaßes Wort, es sah wie ein Stich, dieses Wort.

Alwater machte eine Bewegung, er röchelte, seine Lungen wollten hervor und verdrehten sich. Eine Wolke umfing ihn, und die Wolke wurde zu einer Mauer, der Boden unter ihm sank in die Tiefe. „Erkenntst du mich endlich?“, hatte Herr de Teneca gefragt. Da erkannte er ihn, er verstand nicht, daß er ihn nicht sofort erkannt hatte, Weber die Schlaf-jenes Mannes tief eine kleine, violett schimmernde Narbe, davon konnte man ihn erkennen. Der Atem des Todes schauerte Alwater an. Wie ein Geheister lief er, blind um sich schlaend, von der Bühne.

Plötzlich hatte Kapellmeister Brunotte die Musik abgestellt: in der Lichtzentrale des Schauplatzes erschloß man sich, das Licht aus den Lampen zu nehmen; unvermittelt fiel der Vorhang. Aus den

dunkelroten Samtfalten trat mit beschwichtigender Geste Direktor Eugen Burmeister: „Herr Alwater ist plötzlich erkrankt und daher nicht in der Lage, seine Darbietung zu Ende zu führen.“

Verfürt lief Alwater an den hohen Mauern des Bühnenhauses entlang, ein kleiner, böser, buckliger Mann, der unterging wie ein Schiff, das einen Volltreffer erhalten hat. Sollte er fliehen? Wobin sollte er fliehen? Es gab keinen Ausweg für ihn. Er streifte an der Eisenkette vorbei, die in den Schnürboden führte, — sollte er in den Schnürboden fliehen? Es war aber niemand hinter ihm her, niemand verfolgte ihn, ganz im Gegenteil, die Menschen wichen vor ihm aus, starrten ihn anstatt aus der Ferne an und trauten sich nicht an ihn heran. Sie fürchteten ihn, und daß sie ihn fürchteten, verhalfte Alwater ein Gefühl, als wenn er noch nicht gänzlich untergegangen wäre.

Direktor Burmeister tauchte vor ihm auf, das drückte Gesicht rot angelassen und während, da drehte er um und lief in entgegengesetzter Richtung. Schreiend stoben die Nation-Rex-Wirte vor ihm auseinander. Sollte er zu fliehen? Sollte er ihr alles erklären, wie er sie erreicht hatte und wie in der zerflühten Tiefe seiner Seele der Brand gewütet hatte? Sollte er sie bitten, ihn zu verbergen? Nein, Vetter war für ihn verloren und er mußte zurunde gehen, ohne Vetter gab es keine Rettung. Vor dem Bühnenausgang wartete sein Wagen, plötzlich fiel ihm ein, daß er ja nur auf die Straße zu gehen und in den Wagen zu steigen brauchte, er konnte ja sofort nach Hamburg fahren und von dort mit dem nächsten Schiff nach Montevideo. Wie kam er gerade auf Montevideo? Dort, in einem tropischen Park voll wild blühender Blumen, hatte er Vetter zuerst gesehen. Aber Alwater war gar nicht mehr imstande, auf die Straße zu gehen und in seinen Wagen zu steigen, etwas hielt ihn umklammert. Was sollte er auch in Montevideo?

In der fliehernden Atmosphäre dumpfer Muff,

die aufs neue begonnen hatte, inmitten fliehender Schatten und pendelnder Glühbirnen, die unter Wollen von Staub aus dem Schnürboden blühten, blieb Alwater stehen und starrte auf eine Gestalt, die an der Schwelle des Dekorationsraums stand, schwach von dem pendelnden Licht beleuchtet und unbeweglich, als hätte sie hier auf ihn gewartet. Alwater duckte sich wie zum Sprung, lauern sah er die Gestalt an, die nichts war als zusammengeballte Dunkelheit. Dann schlich er auf sie zu, anstatt fortzulaufen dränate es ihn, sich die Gestalt aus der Nähe anzusehen, Auge in Auge.

Kaum hatte Alwater den Dekorationsraum betreten, in dem Geräusche von rüstigen Farben schwellten, als eine Hand ihn ergriff und tiefer in das knisternde Dunkel zog. Alle Konturen gingen unter in der vollständigen Dunkelheit. Alwater sah nur den Glanz der Augen, die ihn anstarrten und im Hintergrund das schillernde Leuchten der Bühnen. Da überkam ihn mit finsterner Macht die Ueberzeugung, gar nicht vor einem Menschen, sondern vor einem Phantom zu stehen, jener Mann lebte nicht mehr, war in der Nacht des 31. Oktober gestorben. „Hör mal“, sagte er vertraulich flüsternd, „ich stant ja dabei, als du in das Meer ranntest, ich wollte dich noch zurückhalten, aber du riffest dich los, ich sah dich ja ertrinken.“

„Hast du es ganz deutlich gesehen?“

„Ja, ich sah es ganz deutlich, du kämpfst mit den Wellen und wurdest weit hinausgetrieben, es kam eine ungebührliche Woge und dann warst du verschwunden. Ich blieb fast eine Stunde auf dem Strand von Cones Island, du tauchtest aber nicht wieder auf. Nein, du bist ertrunken!“

„Du wolltest mich zurückhalten, laßt du?“

„Natürlich wollte ich das, es war mir nicht ernst mit meinen Drohungen, du warst mir ja ein Freund“, lachte Alwater, als hätte er Althe im Munde. „Glaubst du mir das nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Krieg und Frieden im Aether

Weltgeschichte am Mikrophon / Der Negus kann nicht sprechen / Revolutionsbomben und Friedensfanfaren

Tragisches Hörspiel der Wirklichkeit

Am Abend des sechsten Oktober 1934 erlebte die Welt am Lautsprecher ein Hörspiel, dessen Manuskript das Leben schrieb. Auf Welle Barcelona rief der Präsident Kataloniens seine Landsleute zum bewaffneten Putz. Mit einem selbstbewußten Appell begann die Sendung. Im Verlauf der blutigen Ereignisse, die nun folgten, blies das Mikrophon ständig Öhrenzeuge der Vorgänge. Es folgten die Berichte über die Diktatur der Autonomisten, über die Besetzung aller Gebäude, dann aber hörte man die ersten Schüsse der Armee, die nicht zu den Aufständischen übergegangen war.

In der Generalität, dem Amtsgelände der katalanischen Verwaltung, wurden die Aufrufe, die Präsident Companys in den Aether hinauskandte, immer dringender: „Wir sind eingeschlossen. Bauern Kataloniens kommt uns zu Hilfe!“

Aber der Entschluß blieb aus. Die Schreie der Soldaten, welche die letzten Barrikaden der Aufständischen stürmten, drangen ins Mikrophon, das Klirren der unter dem Kugelschlag zersplitternden Fenster Scheiben mischte sich darein. Schließlich verstummten die Bitten um Hilfe und nach einigen Minuten des Schweigens erklang im Lautsprecher die sonore Stimme des Generals Vayta: „Die Revolution ist niedergeschlagen!“ teilte er der Welt mit.

Jazzmusik gegen aufständischen Sender

Auch in den augenblicklichen Kämpfen um Spanien spielt der Rundfunk wieder eine große Rolle. Vom Sender Sevilla vernimmt der Rundfunkhörer, der irgendwo in Holland, Skandinavien oder Oberbayern vor seinem Lautsprecher sitzt, die Nachrichten über das Vordringen der aufständischen Truppen General Francos, und in Madrid arbeiten gleichzeitig zwei Sender der Regierung, die ununterbrochen die Nachrichten aus Sevilla demontieren und außerdem versuchen, die Nachrichten Sevillas durch Sendungen von Jazzmusik auf der gleichen Welle zu stören.

Italien stürzte die Rundfunkrede des Negus

Der Aether ist so zum neuesten Kriegsschauplatz geworden. Der Besitz des Rundfunks erweist sich in Tagen, da eine normale geregelte Nachrichtenübermittlung unmöglich erscheint, als strategische Notwendigkeit. Im Verlaufe des abessinischen Krieges haben die italienischen Feldsender gegen die Rundfunksendungen des Negus einen harten Kampf geführt. Die Neben des Kaisers von Abessinien, die das Gewissen der Welt wahrheitsgemäß machten, wurden empfindlich gestört. Von einer Ansprache der Kaiserin an die Frauen der Welt wurde beinahe kein einziges Wort verstanden.

„Achtung, Achtung, hier ist Brasiliens neue Regierung!“

In den letzten Jahren fand auf der Welt kein Aufstand statt, bei dem nicht die Besetzung des Rundfunkgebäudes das erste Kampfziel des Umsturzes gewesen wäre. Der Benzelenputz, der im Frühjahr 1935 Griechenland in Verwirrung stürzte, begann mit der Eroberung des Athener Senders. Als Alleinbeherrscher der Radiowellen konnten die Revolutionäre das Land lange in Unklarheit über die verweirte Lage ihrer eigenen Truppen halten. Erst mit der Wiederbesetzung des Senders war der Putz endgültig niedergeschlagen.

Der letzte Kommunistaufstand in Brasilien begann gleichfalls im Rundfunk, der allerdings ohne einen Handstreich erobert werden konnte, da es den Aufständischen schon in monatelanger Mühsal gelungen war, das Personal des Senders für sich zu gewinnen.

Unruhen um eine Ansage

Noch stehen die Ereignisse in Palästina in aller Gedächtnis. Dem Ausbruch der Araberrevolte war ein wochenlanger Streit über die Sendungen der neuen Rundfunkstation vorangegangen. Die jüdischen Einwanderer verlangten, daß sich der Sender

unter der bebräuteten Landesbezeichnung Greg Fikroel zu melden habe, während die Araber wollten, daß an erster Stelle der Ansage die arabische Bezeichnung Filistina genannt werden solle. Soziale nach Ausbruch der Revolte versuchten dann auch die Araber, das Sendehaus zu stürmen, wurden aber zurückgewiesen.

Der Radiopriester kauft Aetherwellen

Innenpolitisch ist der Rundfunk längst zum Mittel der Massenführung und Beeinflussung geworden. Während aber in Europa der Rundfunk als politische Tribüne vom Staat verwaltet wird, finden in den Vereinigten Staaten, wo der Rundfunk in privater Hand ist, erbitterte Kämpfe um den Besitz der Sender statt. Allerdings nicht mit

Hilfe der Gewehre, sondern mit der allgemainten Waffe des Dollars.

Der Erfolg des Radiopriesters Coughlin, dessen Präsidentschaftskandidat Venke zu einem ernstlichen Gegner Roosevelts geworden ist, zeigt an einem Beispiel mehr die hervorragende Stellung des Rundfunks im Austrag politischer Kämpfe. Das Rundfunksekretariat des Radiopriesters setzt sich aus hundertfünfzig Personen zusammen, die Hörerbriefe beantworten müssen. Coughlin zählt für die Benutzung des Senders, von dem aus er seine halb religiösen, halb politischen Ansprachen hält, zehntausend Dollar pro Woche.

Miller Coughlin gegen Beethoven

Das Philharmonische Orchester von New York konzertierte auf einer benachbarten Welle und

führte so die Sendung Coughlins empfindlich. Da erließ der populäre Rundfunkredner auf dem Aetherwege einen Aufruf an seine Hörer und bat sie, ihm mitzuteilen, ob sie seine Stimme oder die Gelgen des New Yorker Orchesters lieber hören. Von 170 000 Antworten entschieden sich 158 000 für den Radiopriester, der nun seine Ansprachen halten kann, ohne durch die Konzerte der Philharmoniker gestört zu werden.

Olympia im Rundfunk

Durch den Rundfunk ist der einsamste Mensch in engster Weise dem Weltgeschehen verbunden. Er hört Sendungen vom Schauplatz der Revolutionen, der Kriege und Parteikämpfe. In seinem Lautsprecher vernimmt er das Hörbild einer chaotischen Welt. Aber nicht nur mit Schüssen und Schreien wird Geschichte geschrieben. In diesen Tagen lauschen Hörer auf dem ganzen Erdball den Übertragungen der Berliner Olympiade. Als die Jugend der Welt vor den Mikrophonen ihren Schwur sprach, als die olympischen Friedensfanfaren erklangen, erlebten wir am Mikrophon weltgeschichtliche Augenblicke, die in eine Zukunft ohne Putz weifen. I. w. B.

Olympische Siege

Tatsachenbericht von Hermann Thimmernann

Achtzehnte Fortsetzung

Die Angehörigen verteidigten in einem bewundernswerten Stil den alten Ruhm, den sie sich auf dieser traditionellen Strecke seither geholt hatten.

In der zweiten Vorlaufserie wurde Erster der Südafrikaner Vets in der Zeit von 49 Sekunden und Zweiter wurde der berühmte Norweger Hoff. Der Norweger hatte eine bittere Episode auf dieser Olympiade hinter sich. Der jetzige Chefredakteur der norwegischen Sportzeitung „Sportmanden“ war zur damaligen Zeit der beste Mann der Welt im Stabhochsprung. Im Jahre des Weltrekords. Und zwar war er in diesem Wettbewerb allen, aber auch allen Mitbewerbern sämtlicher Nationen in einer solchen Weise überlegen, daß er sich den olympischen Sieg mühelos geholt hätte, ohne überhaupt seine Niederleiter bei den Vertreten abzulegen.

Dieser Mann konnte zum Stabhochsprung in Paris nicht antreten. Eine Verletzung hatte sich schon beim Training so bemerkbar gemacht, daß es keinen Sinn gehabt hätte.

Hoff hatte seinen Weltrekord auf 4,21 Meter gestellt. Er mußte zusehen, wie der Amerikaner Barnes mit einer Höhe von 3,95 Meter den Olympischen Sieg und damit die goldene Medaille holte.

Es war ein harter Augenblick, aber der Mann war härter als die schwere Enttäuschung, die er erlebt hatte: er qualifizierte sich trotz der Verletzung in den 400 Metern für den Zwischenlauf und in den 800 Metern gelang es ihm sogar, sich bis zum Entscheidungslauf durchzukämpfen.

Aus solchen inneren und äußeren Material bestehen die Sportsmänner der vollkommenen Klasse.

Der erbitterte Kampf ging weiter.

In der zweiten Vorlaufserie gewann der Engländer Butler mit 49,8 Sekunden. Zweiter wurde der Amerikaner Taylor.

Den vierten Lauf gewann der Holländer Paulen mit 49,2 Sekunden. Zweiter wurde der Engländer Viddell.

Den fünften Lauf holte sich der Südafrikaner Oldfield mit 49,2 Sekunden. Zweiter wurde der Kanadier Johnston.

Es hatte sich also etwas Phantastisches ereignet. Vier zweite Vorläufe waren auf die Zehntelsekunde gleich gewonnen worden. Und jedermann konnte sich schon jetzt eine Vorstellung davon machen, was bei einer solchen unerhörten Gleichmäßigkeit in den weiteren Rennen zu erwarten war.

Das Tolle aber geschah in der sechsten Serie der zweiten Vorläufe. Vor dem bekannten und hochrangigen schwedischen Läufer Engdahl raste in das Ziel der pechschwarze Schweizer Jmbach!

In der olympischen Rekordzeit von 48 Sekunden! Kein Mensch, weder neben der Nebenbahn, noch auf den Zuschauertribünen war darauf gefaßt gewesen. Es sah und stand alles konsterniert herum. Ein Schweizer!

Ein Schweizer! Angehöriger eines landschaftlich bezaubernden Landes, das aber weder auf seinen eigenen Nebenbahnen, noch auf anderen irgendwo in der Welt athletische Vorbeeren gepflückt hatte, ein Schweizer bedrohte die stolze Übermacht von Großbritannien und den Vereinigten Staaten!

*) Siehe „M. D.“ Nr. 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 185, 186.

Die Verblüffung war riesengroß.

(Was nun die bis dahin besten Zeiten über 400 Meter überhaupt betrifft, so lief im Jahre 1900 schon der Amerikaner Bong auf einer kurvenlosen Strecke nur 47 Sekunden und im Jahre 1916 der Amerikaner Meredith die 440 Yards, also 402,3 Meter, in 47,4 Sekunden.)

Mit einer kaum zu überbietenden Spannung wurden am nächsten Tage die Zwischenläufe erwartet.

Das Ergebnis des ersten Zwischenlaufes war:

- 1. Fitch-Amerika in 47,8 Sekunden.
- 2. Butler-England einen halben Meter zurück.
- 3. Johnston-Kanada einen Meter zurück.
- 4. (und damit ausgeschieden) Paulen-Holland.
- 5. (und damit ausgeschieden) Vets-Südafrika.
- 6. (und damit ausgeschieden) Engdahl-Schweden.

Fitch hatte den Rekord des Schweizer Jmbach vom Vortage vernichtet. Dieser Rekord hatte kaum 24 Stunden gelebt.

Das Kriegsgeschrei des U.S.A.-Blods auf den Tribünen war ungeheuerlich. Sehr mit Recht. Aber es war damit noch nichts entschieden, denn Jmbach lag im zweiten Lauf, wo er bis 200 Meter die Spitze hatte halten können, dann aber den schottischen Pastor Viddell vorbeilassen mußte.

Auch um den dritten Platz gab es einen erbitterten Kampf. Hier entschied den Sieg für sich gegen den Norweger Hoff der Amerikaner Taylor.

- Die Ergebnisse waren:
- 1. Viddell-England in 48,2 Sekunden.
 - 2. Jmbach-Schweiz einen halben Meter zurück.
 - 3. Taylor-Amerika dreiviertel Meter zurück.
 - 4. (und damit ausgeschieden) Hoff-Norwegen.
 - 5. (und damit ausgeschieden) Oldfield-Südafrika.
 - 6. (und damit ausgeschieden) Svendon-Schweden.

Der Endlauf!!!

Während der Vorbereitungen zum Endlauf über die 400 Meter spazierte eine großartige Kapelle der schottischen Hochländer über den Rasen.

England, Schottland, Irland und das ganze Imperium lauschten entzückt und die übrige Welt ebenfalls, denn es war ein unerhörtes temperamentvolles Anblick.

Die Hockchen wehten in allen Regenbogenfarben, die silbernen Beschläge funkelten und schimmerten, das schneeweiße Feder blendete und flimmerte, die Fandelselle leuchteten, die unzähligen Bänder und Banner und Federn und Hochhaarbüsche tanzten und wimmelten auf und nieder, hin und her in tollen Farben und über diesem allen rasten in einem verrückten und aufpeitschenden Rhythmus die Pfeifen, saugen klagend und jubelnd die Dudelsäcke, wirbelten atemlos die Trommeln, blühten die silbergeschmückten Schlegel... und weit vorne, baumlang, ein wilder, militärischer Tänzer, der Tambourmajor, der seinen schimmernden Stod fliegen, laufen, donnern und blitzen ließ und der die Kapelle über den Rasen führte, sie in zahllosen Schwenkungen paradierten ließ und sie zuletzt mit einer geradezu genialen letzten Schwenkung vor die Ehrentribüne stellte, wo sie, aus buntem Holz geschnitten und wie von einer Sekunde zur andern in den Grasboden eingerammt, bewegungslos stehen blieb.

Dem gesamten Stadion war diese tolle Musik

und diese schottischen Burthen in die Herzen, in die Nerven und in die Beine und Hände gefahren, alles wippte, strahlte, lachte, jang, brüllte vor Entzücken und schrie vor heller Begeisterung.

Und als die Schotten mit einem einzigen Ruck in den Boden fuhren vor der Ehrentribüne, wälzte sich eine ungeheure Brandung des Weifalls von allen Sitzen herunter, daß ihre bunten Mäntel stoben und ihre braungebrannten Knie zitterten vor Stolz.

Die sechs Teilnehmer am Endlauf standen lächelnd auf dem Rasen umher und sahen zu. Unter ihnen befand sich ein junger Mann, der nicht gerade wie das Idealbild eines olympischen Kämpfers ausah: etwas zu sehr unterseht und beinahe auffällig krummbeinig. Sein Name war E. S. Viddell und seines Reichens war er Pastor in Schottland. Er lächelte nicht, aber seine glänzenden Augen ließen das heimatische Bild lange nicht los. Er versprach, sich und dieser wunderbaren Kapelle seines Vaterlandes in diesem Augenblick, Ruhm und Ehre heimzubringen.

Der schottische Pastor hat sein Versprechen eingelöst.

Der Endlauf steht ein vollkommen ausgeglichenes Feld am Start. Sechs prachtvolle Athleten knien am Boden und haben eine Kniekehle im Startloch. Jede Kombination ist möglich. Auf jeden von ihnen kann getippt werden. Jeder hat gleichviel Chancen.

Als unter der höchsten Aufregung des Stadions der Startschuss kracht, knall sofort ein zweiter Schuß hinterher und die zwei winzigen Wölchen aus der Pistole flattern gemeinsam hoch und lösen sich auf. Fehlfahrt!

Der rablatte Schweizer Jmbach ist von seinem unaufhaltbar explodierenden Ehrgeiz zu früh abgeschossen worden und langsam, mit gefenken Köpfen und mühsam sich lockern Gliedern wandern die Sechse zurück und knien sich sehr langsam wieder auf die Nebenbahn.

Im Stadion kann eine Nadel zu Boden fallen, jedermann würde sie hören, so totenstill ist es geworden. Jedermann scheint sich unerhört aufzumenzunehmen, keine Bewegung zu machen, kein Wort zu äußern, damit sich niemand schuldig fühle, wenn die Aufregung wieder einen der Läufer zu früh wegrißt.

Der Starter hebt den Arm, der Schuß peitscht hoch und diesmal geht alles gut, das Feld schweigt davon und erleichtert und erlöst lassen die Zuschauer ihr Gedrüll aus allen Reihlen.

Der schottische Pastor Viddell hat Pech gehabt. Er hat die Nebenbahn gelöst und nun muß er 400 Meter ganz allein vorneweg laufen.

Bis zu 200 Meter rast das Feld gleichmäßig schnell und niemand kann einen wesentlichen Unterschied feststellen.

Dann aber kann jedermann etwas feststellen: der Mann aus dem Dudelsackland, der Pastor E. S. Viddell, geht los! Und man steht einen unerhörten Läufer ein unerhörtes Rennen laufen. Sogar in den Kurven läuft er in der Mitte seiner Bahn, also einen guten halben Meter von der Markierung entfernt. Und am Eingang zur Zielgeraden erkennt man, daß Viddell ganz klar vor dem großen Favoriten aus U.S.A., vor Fitch liegt.

(Fortsetzung folgt)



Links: Spanien im Fieber des Bürgerkrieges. Ein Polizist der Regierung unterweist Mitglieber der Roten Miliz im Gebrauch der Waffen. — Mitte: 57 englische Bergleute in der brennenden Grube verloren. Im Barncliffe-Woodmoor-Bergwerk in Yorkshire wurden 57 Bergleute bei einer Grubenexplosion im brennenden Schacht getötet. Inzwischen sind die Leichen der tödlich verunglückten Bergleute geborgen worden. Dieses Bild zeigt Angehörige der Eingeschlossenen, die nach Bekanntwerden der Nachricht zur Grube eilten. — Rechts: Zwei Rettungsleute in Barncliffe-Woodmoor-Schacht. Diese beiden gehören mit zu der Rettungsmannschaft, die in den brennenden Schacht der englischen Grube einstieg. Allen trotz angelegentlichster Bemühungen konnte niemand lebend geborgen werden.

Ein Mädchen in Amerika

Erlebnisse als Warenhausdetektivin und Luftstewardess in der Neuen Welt

Von Marie Wieninger

Siebente Fortsetzung*)

Als ich ihm das Paket gab und eine Bestätigung verlangte, fiel die Politur von ihm ab. Ein Teufel kam zum Vorschein.

Aber immer und immer wieder riß er seine Augen auf und fragte: „Und Ihnen hat er das Paket übergeben? Ihnen? Seit wann kennen Sie ihn?“

„Zehnmal gab ich bereitwillig Antwort. Dann wurde mir die Sache zu bunt. Hundert Pesos hin — hundert Pesos her, ich hatte auch meinen Stolz. Ich sagte ihm, daß er ein unangenehmer, alter Teufel wäre, und ging mit großem Krach ab. Es ist das Pech meines Lebens, daß ich überall mit einem Krach abgehen muß. Ziemlich müde ging ich die Strandpromenade entlang. Die Gegend beruhigte mich. Außerdem sieht man dort die schönsten Menschen der Welt. Sowohl Männer wie Frauen. Die Frauen waren unglaublich elegant angezogen; manche „einfache Strandkleider“ müssen ein Vermögen gekostet haben. Später traf ich den zweiten Steward, der sich die Sache auch ansah. Er war schon oftmals in Vina del Mar gewesen. „Hier leben die schönsten Mädchen von Chile“, sagte er, „und sie tun nichts als auf einen Mann warten. Die Familie macht alles Geld klappt und schickt das Mädel her. Gewöhnlich erreicht sie es, von einem hübschen, feierreichen Gringo geheiratet zu werden. Erreicht sie es nicht in drei Jahren, muß sie nach Haus zurück und heiratet dann irgend einen kleinen Angestellten.“

Demnach ist Vina del Mar so eine Art Heiratsmarkt?“

„Und ein ziemlich schamloser“, meinte der Steward.

Gesucht wird eine junge Dame...

Am nächsten Tag war die Post vollzählig an Bord — ebenso die Passagiere. Diesmal war das Schiff geradezu überfüllt. Ursache: Straßendemonstrationen in Valparaiso. So kürzte der Kapitän den Aufenthalt ab, um etwas länger in Callao bleiben zu können. Um zehn Uhr am Abend fuhren wir aus, und sogleich ging die Arbeit an. Diesmal waren die Luxuskabinen mit älteren Damen besetzt, und es gibt nichts Anspruchsvolleres als eine ältere Südamerikanerin. Eine der Damen — man behauptete sie sehr ehrerbietig und titulierte sie Excellenz (sie sollte die Frau irgend eines Staatsmannes sein) — rief mich bereits um sechs Uhr zu sich in die Kabine. Sie war eine echte Chilestin. Ich mußte ihr im Bad helfen, sie anziehen, kämmen und mani-

*) Siehe „M. D.“ Nr. 179, 180, 181, 182, 184, 185, 186.

fieren und zum Schluß schminken. Es war kein Schminken mehr — es war ein reines Anstreichen. Nach und nach schmerte ich ihr mindestens ein halbes Kilo der verschiedensten Fette und Schminken ins Gesicht. Sie sah — aus der Ferne gesehen — gut aus. In der Nähe schrecklich. Dabei nörrte sie ununterbrochen. Und diese ganze Prozedur war für eine Viertelstunde. So lange blieb sie beim Essen. Dann kam sie zurück, und ich hatte das Vergnügen, sie wieder abuschminken. Wenn das täglich so weiterging, konnte die Reife gut werden.

Ziemlich abgemattet kam ich gegen Mitternacht an Deck. Es war eine wunderschöne Nacht, und viele Passagiere lungerten herum.

Auf dem Bootsdeck zwei traf ich den ersten Funkmann. Seit ich meinem Kollegen das Bein so gut geschient hatte, herrschte zwischen uns so eine Art Kameradschaft.

Als wir die Lichtergruppe bei der Aufgangstreppe passierten, blieb er stehen und sah mich genau an. „Was ist denn?“ fragte ich lachend.

Er schüttelte den Kopf. „Vor etwa einer Stunde“, sagte er, „bekamen wir eine Funkdepesche. Gesucht wird von der politischen Polizei in Santiago eine junge Dame — mittelgroß — schblond — graue Seidenbluse — dunkler Rock — kleiner Hut. Sie soll vor einiger Zeit in Vina del Mar gewesen sein und einem bekannten Revolutionär die letzten Weisungen für den Luftstand gebracht haben...“

„Ich war's ganz sicher nicht“, entgegnete ich. „Mebrigens habe ich zu tun...“ Ich brauchte nahezu eine halbe Stunde, um mich zu fassen. Das Paket, der Teufel in Vina del Mar fielen mir ein und noch etliche Kleinigkeiten... Und die Beschreibung paßte haargenau auf mich. Zum Glück war ich durch die Politur ausgeglitten und wieder gekommen, und außer dem Verlademann und dem Postchef hatte mich niemand gesehen... Jedenfalls verlebte ich einige böse Tage und zeigte mich so wenig als möglich. Als wir die Grenze — das heißt die chilenischen Gewässer — verließen, atmete ich erleichtert auf. Es sollte eine Lehre für die Zukunft sein, nie mehr „kleine Gefälligkeiten“ unbekanntem Leuten zu tun.

Schlimme Fahrt

War die Hinfahrt schon schlecht genug gewesen, so war die Rückfahrt eine Höllenfahrt. Einen Tag, ehe wir Guayaquil anließen, wurde ein Ball an Bord abgehalten. Da ich meine Damen nur hintereinander herrichten konnte, begann die Arbeit bereits um drei Uhr. Und dauerte ununterbrochen bis zehn Uhr. Ich verschönerte nicht weniger als sechs zehn Damen. Einer mußte ich sogar — es war das erstmal in meinem Leben — Fliegenbeine an die Wimpern kleben. Zum Schluß waren es nicht mehr sechs zehn Damen, sondern sechs zehn schreckliche Mas-

fen, defolletiert bis — nun bis zur Grenze des Möglichen. Der Ball dauerte bis in die Morgenstunden. Ich hatte keinen Augenblick Ruhe. Jeden Augenblick stürmte eine der „Grazien“ aus dem Tanzsaal und verlangte „aufgefrischt“ zu werden. Eine wollte von mir so ar Rotain oder Arsenit haben, um — frischer auszusehen. Ich wies sie an den Doktor, der ihr irgendein unschädliches Pulver gab und sich dafür vierzig Pesos zahlen ließ.

In den Morgenstunden war der Ball zu Ende — nun begann die „Rückbildung“. Gegen acht Uhr wollte ich in meine Kabine und — wurde vom Doktor geholt. Er mußte dringend eine Blinddarmpoperation durchführen und brauchte dazu eine Schwester. Also, die Operation werde ich in meinem Leben nicht vergessen. Ich konnte kaum stehen — und mußte doch meine ganze Aufmerksamkeit auf die Patientin konzentrieren. Die Operation gelang übrigens.

Der Doktor sah, daß ich übermüdet war und fragte mich nach dem Grund. Als ich ihm alles erzählt hatte, sagte er: „Das ist Leuteschinderei ärgster Sorte. Wenn ich Sie jetzt entlasse, werden Sie wahrscheinlich nicht eine Minute Ruhe finden... Passen Sie auf, Bett zwei in der Ordnation ist frei. Legen Sie sich hinein, und ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht gestört werden.“ Ich schlief wundervoll, obwohl es ganz spitalsmäßig roch. Gesucht wurde ich natürlich ununterbrochen, aber der Doktor erklärte, ich müsse bei der Operation bleiben.

Eine kleine Liebesaffäre

Nach der Abfahrt von Panama war ich eines Morgens beim Doktor beschäftigt. Wir hatten einen Dieberanfall an Bord gehabt, und der Maschinist war bei uns in der Ordnation in der Beobachtung. Es war aber kein gelbes Fieber, wie der Doc gerächtet hatte. Ich sah gerade mit dem Doc und tratschte, als die Tür aufging und ein noch jüngerer, hägerer Norweger, derin Callao zu uns an Bord gekommen war, in die Ordnation kam und den Doc um Hilfe bat. Dabei warf er einen bezeichnenden Blick auf mich.

„Das ist meine Krankenschwester“, meinte der Doktor abwehrend. „Was kann ich für Sie tun?“

Der junge Mann zog den Rock aus; dann legte er Weste und Hemd ab und dann — zeigte er uns ein kleines Loch, Gerade in der Hüfte. „Verpicken Sie mir das, Doc“, meinte er grinsend.

Es war augenscheinlich eine Schußverletzung, und der Doktor fragte pflichtgemäß den Patienten. Schließlich sagte er: „Nehmen Sie an, ich hätte Selbstmord begehen wollen...“

Der Doc sah mich an, zuckte die Achseln und — verpickete das Loch. Es war nicht arg. Ein schwächerer Mann wäre aber wohl nervös geworden. Dieser



Ein kleiner Olympiagast aus dem Fernen Osten

hagere Norweger jedoch machte sich nichts daraus. Am Abend tanzte er übrigens in der Bar mit einer ganz hübschen, jungen Brasilianerin.

Der zweite Steward erzählte mir dann die Geschichte. Die beiden waren verlobt. Der Norweger hatte sich in Callao verlobt, und seine Braut war in Begleitung ihrer Tante nun auf der Reise nach Frisco, wo der Junge Chef einer großen Vertretung war. Die junge Dame war sehr eiferfüchtig, und der Norweger liebte es, mit anderen Damen zu flirtieren. Vor einem Tag war er am Abend in der Bar gewesen und hatte — da seine Braut sich zurückgezogen hatte — mit einer Chilestin, mehr als vielleicht nötig war, getanzt. Morgens hatte es dann den ersten Krach gegeben. Nach dem Mittagessen waren beide — scheinbar ganz ruhig — mit der Tante in ihrer Kabine gesessen. Der Steward, der eben vorbeiging, hörte den Knall eines Schusses und riß sofort die Tür auf. Er sah, wie der junge Mann eben lachend der jungen Dame, die wild wie eine Katze war, einen kleinen Revolver entwand und durchs Bullauge ins Meer warf. Dann war er — ohne etwas zu sagen — zu uns gekommen und — hatte sich mit seiner Braut wieder vertragen.

Der Doktor meldete den Vorfall dem Kapitän. Der Alte sagte „herzvoll“: Wenn die Leute ihre Passage bezahlt haben und in der Bar nichts schuldig sind, können sie sich meinetwegen täglich die Schadel einschlagen...“

(Schluß folgt.)

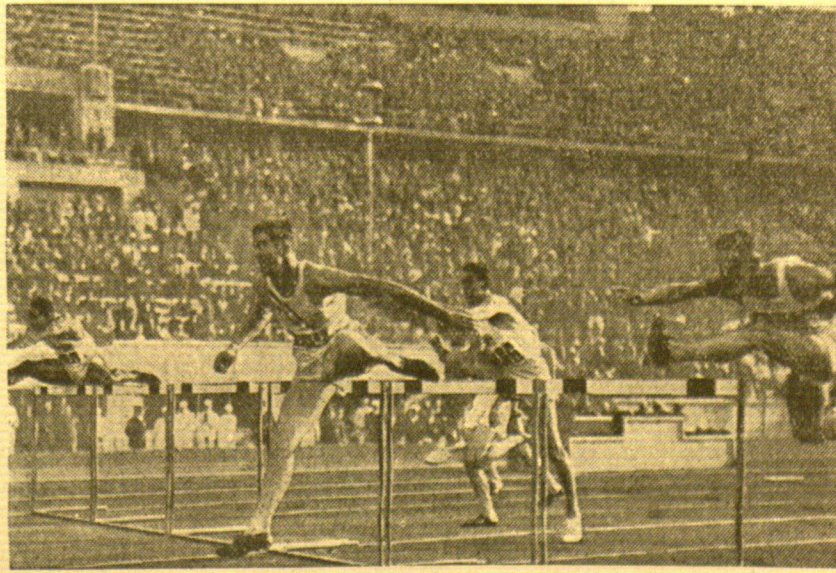


Der Olympiakampf über 5000 Meter

Ein Kampfbild aus dem 5000-Meter-Lauf, der sich wieder zu einem überlegenen Sieg der finnischen Läufergruppe Murmis gestaltete: hier führt noch das Feld der jähre Japaner Muratoko vor dem Amerikaner Lash (Nr. 750) und dem späteren Sieger Höckert (von Lash halb verdeckt). Nächstfolgt das Feld mit Letzinen (Nr. 165), dem Olympialieger von 1932, an der Spitze. Höckert gewann in olympischer Rekordzeit die Goldene Medaille, Letzinen wurde Zweiter, der Japaner mußte sich jedoch mit dem vierten Platz begnügen. — Rechts: Der Finne Höckert beim Einlauf in das Ziel.



Militärdirigatur als Abwehr gegen kommunistische Putschpläne in Griechenland. Nach längeren Unruhen hatten die Kommunisten in Griechenland den Generalstreik ausgerufen. Daraufhin verkündete die Regierung die Militärdirigatur, wodurch der restlose Zusammenbruch des Streiks und die Erhaltung der Ruhe im Lande erreicht wurde. Hier ziehen griechische Soldaten durch die Straßen Athens.



Bilder vom Hürdenlaufen. Ein festes schönes Bild von dem 110-Meter-Hürdenlauf der Frauen, bei dem erst die Zielphotographie entschied, daß die Weltrekordlerin Vaska-Italien (Zweite von rechts) vor der hervorragenden Deutschen Anny Steuer (Erste von rechts) eingekommen war. — Rechts: Amerikas Weltrekordmann Tomus holte sich die Goldene in den 110 Meter Hürden. Im 110-Meter-Hürden-Lauf konnte der amerikanische Weltrekordmann Forest Tomus (zweite Bahn von vorn) mit seinem technisch hervorragend ausgeübten Stil eine weitere Goldmedaille für Amerika holen. Zweiter wurde der Engländer Spilay (erste Bahn), Dritter der US-Amerikaner Pollock (zweite Bahn).

Der Sieger im Hürdenlauf, der amerikanische Weltrekordmann Glenn Morris, beim Weitsprung, der ersten Uebung dieses schwersten leichtathletischen Wettbewerbes.

nächsten Start kommt das Fels gut fort. Die Deutsche Albus liegt vorn und wechelt auch zuerst. Auch im weiteren Verlaufe des Rennens liegt Deutschland an der Spitze, aber die letzte Läuferin, Dörsfeldt, ließ beim Wechsel den Stab aus den Händen gleiten und mußte abstoppen. Die Siegerin im 100-Meter-Einzellauf der Frauen, Stephens-U.S.A., konnte jetzt als Siegerin durchs Ziel gehen. Die deutschen Läuferinnen waren durch ihr Mißgeschick außerordentlich niedergedrückt. Auch die Zuschauer waren sehr enttäuscht, schien doch gerade bei diesem Staffellauf die Goldmedaille Deutschland sicher zu sein.

Amerika gewinnt 4x100 Meter Staffel in Weltrekordzeit

Die erste Entscheidung im ausverkauften Olympia-Stadion am Schlußtage der Leichtathletik war die 4x100-Meter-Staffel der Männer, die erwartungsgemäß an Amerika mit Owens, Metcalfe, Drager und Bykoff vor Italien und Deutschland mit der neuen unmaßstäblichen und phänomenalen Zeit von 39,8 Sekunden gewonnen wurde. Holland kam als Dritter an, mußte aber wegen Verlust des Stabes disqualifiziert werden.

Italien kam erst auf den letzten hundert Metern auf. Der Holländer Diendary und der Deutsche Hornberger kämpften verfrühen miteinander, da ging an ihnen der letzte italienische Läufer vorbei und erkämpfte sich den zweiten Platz. U.S.A. hatte mit seinen berühmten Läufern, von denen vor allem Bykoff als Schlussmann ein glänzendes Rennen lief, einen neuen Weltrekord aufgestellt. Den alten Rekord hielt ebenfalls U.S.A. mit 40 Sekunden. Bei den Spielen in Los Angeles 1932 siegte in der gleichen Staffel Amerika mit 40 Sekunden, Zweiter wurde Deutschland mit 40,9 Sekunden, drei Meter zurück kam Italien damals als Dritter ein.

England gewinnt die 4x400 Meter-Staffel

Nach spannendem Kampf fiel die dritte Entscheidung des Schlußtages der Leichtathletik in der 4x400-Meter-Staffel England zu, es trug einen prächtigen Sieg vor Amerika, Deutschland und Kanada davon.

An dieser Staffel nahmen die Vereinigten Staaten, England, Deutschland, Kanada, Ungarn und Schweden teil. Der letzte Wechsel spielte sich in der Reihenfolge England, Amerika, Deutschland ab und so gingen auch die Schlussläufer durchs Ziel. Deutschland hatte sich ebenso wie bei der 4x100-Meter-Staffel für Männer eine Bronzene Medaille erkämpft, als Viertes folgte Kanada, als Fünftes Schweden, als Sechster Ungarn.

Japan triumphiert im Marathonlauf

Die schwerste aller leichtathletischen Wettbewerbe, der Marathonlauf über die 42,2 Kilometer, wurde von dem Japaner Son gewonnen. Hunderttausende im Stadion bereiteten ihm stürmische Ovationen. Zweiter wurde Harper-England vor dem Japaner Shōga Nan.

Nach dem Verlassen des Stadions nimmt Zaballa mit kurzen aber schnellen Schritten das Tempo. Die ersten zehn Kilometer legt der Argentinier in der sehr guten Zeit von 32:30 zurück, dabei hat er die höchsten Steigungen von dem Kaiser-Wilhelm-Turm spielend genommen. An zweiter Stelle folgte sein Landsmann Diaz, dahinter lief gemeinsam der Engländer Harper und der Japaner Son. In kurzen oder längeren Abständen waren auf den nächsten Plätzen Westens-Belgien und der dritte Argentinier Oliva, Gibson-Südafrika, der Schwede Palme und Enochsson.

Das schwüle Sommerwetter begünstigte die aus warmen Zonen stammenden Teilnehmer. Bei 50 Kilometern lag Zaballa mit 49:45 mit mehreren hundert Metern Vorsprung vor Son und dem gemeinsam auf dem dritten Platz folgenden Engländer Harper an der Spitze. Der Amerikaner Brown hatte gegen die zwei etwa 50 Meter verloren und wurde von Enochsson, Oliva, dem Südafrikaner Coleman und Gibson bedroht. Wenige Veränderungen gab es auf den folgenden Kilometern. Zwar lag der Japaner nach dem 20. Kilometer hinter Zaballa nur um eine Minute zurück, doch an dem Wendepunkt war nach 25 Kilometern der Start folgender: 1. Zaballa 1:11:29, 2. Son, Harper, beide 1:12:49, 4. Diaz 1:12:59, 5. Enochsson und 6. Coleman, 7. Gibson, 8. Brown, 9. Palmé, 10. Oliva.

Dem bis dahin mit Vorsprung führenden Zaballa folgte bei den weiteren drei Kilometern bei 32 Sekunden mit schnellen Trippelschritten der Japaner Son, fünf Meter dahinter folgte Harper, ein großer Abstand, dann Coleman, Brown und Gibson. Aus dem Hintergrunde waren die hellblauen Trikots der Finnen aufgetaucht, zusammen lagen Munonen, Tamila und Tarkkainen vor Palmé.

Nach dem Verlassen der Aue, als auf dem Rückwege erneut schwere Steigungen längs den Davelstein zu nehmen waren, fällt Zaballa ab, zermüht durch sein scharfes Anfangstempo, mußte er nicht nur den Japaner Son, sondern auch den Engländer Harper vorbeistellen und hatte beim 31. Kilometer 2:10 gegen den Japaner verloren. Der Dritte lag 50 Meter hinter dem Sohn Mien's und über 100 Meter vor dem Argentinier. Unaufhaltsam war der Vormarsch der Finnen. Alle drei machten in einer Front geschlossen Jagd auf den Südafrikaner Coleman, nachdem dessen Landsmann Gibson schon übermüdet worden war. Nach weiteren drei Kilometern war Zaballa aus der Spitzengruppe verschwunden. Son hatte mit 50 Metern die Führung vor Harper, aber nur nach 40 Sekunden lag der Finne Munonen mit Tamila auf den Fernen hinter dem Japaner zurück. Tarkkainen war an dem Südafrikaner Coleman dicht vorbeigekommen. Im Aufblicken war auch der zweite Japaner Nan, der sich bereits vor Gibson und dem Schweden Palmé und Enochsson vorgearbeitet hatte.

An dem 35. Kilometer stand der Sieg des Japaners fest. Fanfarentöne kündeten sein Nahen im Olympischen Stadion an, erwartungsvolle Rufe wurden laut. Voller Spannung warteten die Massen auf das Eintreffen des Japaners. Sein Vorsprung wurde von Kilometer zu Kilometer größer. Eine Minute führte er beim 36. Kilometer vor Harper und seinem nach vorn gekommenen Landsmann Nan und den Finnen Tamila und Munonen, dann kam er unter brausendem Beifall leicht federnd laufend in das Stadion. Noch ein prächtiger Spurt, die letzten 100 Meter, und dann steht sich der kleine braune Koreaner aus dem Fernen Osten ins Gras und läßt sich die Schuhe von den herbeilebenden Helfern ausziehen, barfuß läuft

er Sekunden später, völlig frisch, als wäre der gewaltige Lauf ein Spaziergang gewesen, mitten über das Meisfeld, um seine am Start niedergelegten Sachen in Empfang zu nehmen, und läßt sich am Rande nieder. Beträchtlich ist der Abstand des Zweiten, des Engländer's Harper, dem dichtauf der zweite Japaner Nan als Dritter folgt. Als Viertes kommt Tamila ein und nach knapp einer Minute ist der zweite Finne Munonen heran. Längere Zeit vergeht jedoch, bis der schwarz gekleidete, mit der rechten Hand heiter und frisch winkende Südafrikaner Coleman aus dem Marathontor einläuft. Kaum 150 Schritt dahinter mit lichtigem Haar der Engländer Morris, als Fünftes der Südafrikaner Gibson, dann der Finne Tarkkainen, wieder eine längere Pause, dann kommt der Schwede Enochsson und der dicht dahinter folgende Grieche Apriaktidis. Mit Ausnahme des Schweden sind alle Läufer bisher sehr frisch, sie haben nicht nur die schwere Rennstrecke bewältigt, sondern auch die Hitze gut getragen. Es folgen der Marokkaner Kaleb-Frankreich, der Schwede Palme und der Oesterreicher Lufschit.

Der Sieger Son-Japan, neue olympische Rekordzeit von 2:29:19,2 Stunden, Harper-England mit 2:31:23,2 Stunden und Nan-Japan mit 2:31:42 Stunden, liegen noch unter der Siegerzeit von Zaballa in Los Angeles. Der Argentinier hatte entmutigt nach dem halben Wege aufgegeben.

Ungarn gewinnt den Hochsprung für Frauen

Im Hochsprung für Frauen kam Ungarn durch Csak zur ersten Goldenen Medaille. Csak sprang 1,62 Meter, während Dan-England und Griede kaum mit je 1,60 Meter den zweiten und dritten Platz belegten. Die Platzierung erfolgte durch Stechen. Vierte wurde Dora Radien-Deutschland vor der Französin Nicolas.

Deutsche Siege im Wasserball

Im letzten Spiel des Sonntags im olympischen Schwimmstadion gab es im Wasserball ein Unentschieden Holland-Belgien 1:1 (1:1). Der Kampf wurde äußerst hart und nicht immer fair durchgeführt. Schweden brauchte sich im Wasserball gegen Island nicht allzu sehr anzustrengen und gewann 11:0 (7:0). Einen Erfolg hatten die deutschen Wasserballspieler im Kampf gegen die Tschechoslowakei zu verzeichnen, die mit 6:1 (4:0) vor 25.000 Zuschauern geschlagen wurde. Englands Wasserballspieler siegten gegen Jugoslawien mit 4:3 (3:3). Ungarn schlug die wenig erfahrene Sieben von Malta mit 12:0 (8:0) und Frankreich bezwang die Japaner mit 8:0 (5:0). Beachtlich war auch der Erfolg der Oesterreicher, die die Schweiz mit 9:0 (8:0) abfertigten. Wohl den härtesten Kampf lieferten sich U.S.A. und Uruguay. Den Höhepunkt erreichte dieses Spiel, als auf jeder Seite zwei Mann aus dem Wasser muhten. Schließlich kamen die Panzer zu einem knappen 2:1 (0:1)-Sieg.

Czik-Ungarn siegt über 100 Meter-Freistil

Im Schwimmen über 100 Meter-Freistil gab es in der Entscheidung insofern eine große Ueberraschung, als nicht ein Amerikaner oder Japaner, sondern der Ungar Czik siegte und zwar in 57,8 Sekunden. Zweiter wurde Nita-Japan mit 57,9, Dritter sein Landsmann Arai mit 58 Sekunden. Viertes Tagnadi, ebenfalls Japan, fünfter Fischer-Deutschland und erst dann folgte Fid-U.S.A., einer der Favoriten dieses Rennens.

Goldmedaille für Deutschland in der Starboot-Klasse

Deutschland hat eine weitere Goldmedaille errungen, und zwar bei den olympischen Wettkämpfen auf der Kieler Förde. Die Rennen sind zwar noch nicht beendet, aber in der Starboot-Klasse ist die Entscheidung bereits gefallen. Dem deutschen Boot „Wannsee“ mit Dr. Bischoff am Steuer ist der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen. Von der Wettfahrt am Sonntag führt Deutschland mit 86 Punkten vor Schweden mit 55 Punkten. Selbst wenn Deutschland in der letzten Wettfahrt keinen Punkt erhält und Schweden die höchste Punktzahl erreichen sollte, würde Deutschland immer noch mit einem Punkt führen. Die Goldene Medaille ist in der Starboot-Klasse also bereits an Deutschland gefallen.

Die dritte Goldmedaille für Oesterreich

Die dritte Goldmedaille für Oesterreich bei den Kanuwettbewerben holten im Raft-Zweier Raab/Dörner vor Deutschland und Schweden. 1. Oesterreich 4:03,8 Min., 2. Deutschland 4:08,9 Min., 3. Holland 4:12,8 Min.

Der Regatta-Einer war ein großartiger Zweikampf zwischen Gradecky und Gämmerer-Deutschland, in dem lediglich Kraier-Holland bei den ersten 900 Metern einreisen konnte. 200 Meter vor dem Ziel setzte Gradecky zu einem alänschen Endspurt ein, der ihn 1 1/2 Rängen vor dem Deutschen brachte. Mit diesem Abstand ging Gradecky durchs Ziel und holte für Oesterreich die zweite Goldmedaille im Kanusport. Ergebnis: 1. Oesterreich (Gradecky) 4:22,9, 2. Deutschland (Gämmerer) 4:25,6, 3. Holland (Kraier) 4:35,1.

Goldmedaille für Kanada im Einer-Kanadier

Im Rennen der Einer-Kanadier errang Amnot für Kanada den Sieg und die erste Goldmedaille. Ergebnis: 1000 Meter Einer-Kanadier: 1. Kanada (Amnot) 5:32,1, 2. Tschechoslowakei (Karlík) 5:36,9, 3. Deutschland (Koschik) 5:39,0.

Die zweite Goldene Medaille für die Tschechoslowakei

Im Rennen der Kanadier-Zweier bewiesen die Tschechen erneut ihre Ueberlegenheit in dieser Bootsklasse. Im Endspurt waren die Tschechen in großartigem Etkl davon und ginnen mit vier Bootslängen als Sieger durchs Ziel. 1. Tschechoslowakei (Zernatka-Fraja) 4:50,1, 2. Oesterreich (Kampfl-Gleditsch) 4:53,6, 3. Kanada (Saker-Gharter) 4:56,7, 4. Deutschland (Wedemann-Sad) 5:00,2, 5. U.S.A. 5:14,0.

Entscheidungen im griechisch-römischen Ringen

In der Deutschlandhalle fielen am Sonntag sämtliche Entscheidungen im griechisch-römischen Ringen.

Im Bantamgewicht errang die Goldene Medaille Marton Vorincz-Ungarn, die Silberne Medaille Egon Svensson-Schweden und die Bronzene Medaille Jakob Brandel-Deutschland.

Im Federgewicht erhielt die Goldene Medaille Erkant-Türkei, die Silberne Medaille Reini-Finnland und die Bronzene Medaille Einar Karlsson-Schweden, während Hering-Deutschland auf den vierten Platz kam. Im Leichtgewicht fiel die Goldene Medaille an Lauri Soesela-Finnland, die Silberne Medaille an Herba-Tschechoslowakei und die Bronzene Medaille an Waldemar Boelli-Italien.

Im Eltergewicht errang die Goldene Medaille Rudolf Svoboda-Schweden, die Silberne Medaille Franz Schäfer-Deutschland und die Bronzene Medaille Eino Virtanen-Finnland.

Im Mittelgewicht erhielt die Goldene Medaille Juar Johansson-Schweden, die Silberne Medaille Ludwig Schweifer-Deutschland, die Bronzene Medaille Palotas-Ungarn.

Im Halbschwergewicht erwarb die Goldene Medaille Axel Cadier-Schweden, die Silberne Edwins Vietaas-Norwegen und die Bronzene August Neo-England. Berner Seelenbinder-Deutschland kam auf den vierten Platz.

Im Schwergewicht fiel die Goldene Medaille an Kristian Pallas-Finnland, die Silberne an John Nyman-Schweden und die Bronzene an Kurt Hornfischer-Deutschland.

Die Siege im Radfahren

Bei den Radfahrern errangen am Sonnabend Deutschland, Frankreich und Holland je eine Goldene Medaille.

In der Entscheidung im 2000-Meter-Landemfahren errang Deutschland am Sonnabend nachmittags die zweite Goldmedaille bei den Radwettkämpfen der Olympischen Spiele 1936. Die Silberne Medaille fiel an Holland, während die französische Mannschaft sich die Bronzene sicherte.

Im 4-Kilometer-Mannschafts-Verfolgungsrennen im Radstadien errang Frankreich die Goldene, Italien die Silberne und Großbritannien die Bronzene Medaille.

Im 1-Kilometer-Zeitfahren bei stehendem Start der Radfahrer errang von Bliet-Holland mit 1:12 die Goldmedaille. Die Silberne Medaille erhielt Georget-Frankreich, während Karisch-Deutschland sich die Bronzene erkämpfte.

Erste Goldmedaille für Norwegen

Die erste Goldmedaille errang Norwegen im Kleinfaliberschießen. Willy Røgeberg, der am Mittag die unübertreffbare 300-Treffer-Serie schloß, wurde im weiteren Verlauf des Wettbewerbs nicht mehr erreicht. Hinter ihm platzierten sich Dr. Berggren-Ungarn und Wladyslaw Karas-Polen mit je 296 Ringen an zweiter bzw. dritter Stelle.

Italien gewinnt im Degenmannschaftsfechten

In der Endrunde des Degenmannschaftsfechtens gewann Italien mit drei Siegen vor Schweden mit zwei Siegen und Frankreich mit einem Sieg.

Deutschland Gruppensieger im Hockey

Magnifikants Hockeyspieler 4:1 geschlagen. Mit über 18.000 Zuschauern war das Olympia-Stadion wieder fast ausverkauft, als Deutschlands Nationalmannschaft gegen Magnifikants antrat. Die Deutschen errangen einen verdienten 4:1 (1:0)-Sieg und wurden dadurch gleichzeitig Sieger der Gruppe B. Von den Magnifikants wurden die Zuschauer enttäuscht.

Im olympischen Hockeiturier wurde in der Gruppe C Holland Gruppensieger über Frankreichs Hockeist, die vor 10.000 Zuschauern mit 3:1, Halbzeit 1:0, geschlagen wurde. Im olympischen Hockeiturier hatten vor 20.000 Zuschauern die Schwedener ihren ersten Hockeist zu verzeichnen. Sie schlugen die belgische Vertretung mit 2:1, Halbzeit 1:0.

Korbball-Kämpfe

Am Sonntag nahm auf den Tennisplätzen des Reichsportfeldes die zweite Runde des olympischen Turniers im Korbball (Basketball) ihren Anfang. Die Philippinen schlugen Mexiko mit 32:30 (17:19) nach einem überaus harten Kampf. Japan fand großen Widerstand bei der polnischen Mannschaft, die jedoch immerhin mit 43:31 (23:13) geschlagen wurde. Uruguay dagegen fertigte Neaputen mit 36:23 (19:14) ab. China war den Peruanern nur in den ersten Minuten gewachsen. Die Peruaner gewannen mit 29:21 (16:10). Amerika war den Chinesen klar überlegen und gewann mit 52:28 (26:7). Italien besiegte die deutsche Mannschaft mit 58:16 (38:11). Einen der schönsten Kämpfe lieferten sich Chile und Brasilien. Die Brasilianer mußten sich schließlich mit 23:18 (10:4) geschlagen geben. Am Treffen Letland gegen Kanada blieben die Kanadier mit 34:23 (9:12) siegreich. Die Schweiz schlug die Tschechoslowakei mit 25:13 (13:4).

Wieder fünfneuememelländische Schwimmrekorde

Der Memeler Schwimm-Club von 1932 unternahm in diesen Tagen unter offizieller Kontrolle wieder einige Versuche zur Verbesserung von memelländischen Schwimmrekorde. Die Zeit in der 400-Meter-Ragenstaffel, die bisher Potebon mit 6:35,5 Minuten hielt, wurde auf 6:18,1 Minuten gesenkt. Die 3x200-Meter-Bruststaffel, die bisher mit 10:49,4 Minuten im Besitz des Potebon war, wurde auf 10:13,1 Minuten verbessert und in der 4x200-Meter-Bruststaffel wurde der vor einigen Tagen mit 13:45,4 Minuten aufge-

stellte Rekord auf 13:43,8 Minuten gedrückt. In der 3x100-Meter-Bruststaffel wurde der eigene Rekord von 4:44,5 Minuten auf 4:43,6 Minuten herabgesetzt. B. Putznovits setzte seinen vor einigen Tagen aufgestellten 200-Meter-Brustrekord von 3:18 Minuten auf 3:16,8 Minuten herab.

Blitzturnier des Unterbezirks Heydekrug

Am Sonntag wurde in Bismarck ein Fußball-Blitzturnier des Unterbezirks Heydekrug um den Pokal des Kreis-Ausschusses Heydekrug ausgetragen, bei dem Sportklub Vorwärts-Heydekrug mit 7 Punkten Sieger wurde, und zwar vor dem vorjährigen Sieger, dem Sportverein Bismarck der 6 Punkte erreichte. Ausführlicher Bericht folgt!

Fußball-Blitzturnier und Frauen-Faustball in Pogegen

Am Sonntag fand in Pogegen ein Fußball-Blitzturnier und ein Frauen-Faustballturnier statt, das von den der Talensportvereine des Memelgebiets angeschlossenen Vereinen des Kreises Pogegen ausgetragen wurde. In der A-Klasse der Fußballer siegte der Sportverein Pogegen vor Rattfischen und Wickwill. In der B-Klasse blieb die zweite Mannschaft des Sportvereins Pogegen vor Sankten siegreich. Beim Frauen-Faustball in der Klasse A siegte Sankten ganz knapp vor Wickwill. Im Entscheidungsspiel der Klasse B siegte die Mannschaft von Pogegen vor Rombinns. Einen ausführlichen Bericht über diese sportliche Veranstaltung bringen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

Drei Italiener ermordet

Rom, 10. August. Die italienischen Blätter berichten mit Empörung über die Ermordung dreier Italiener in Barcelona. Die italienische Botschaft hat sofort bei der spanischen Regierung energischen Protest erhoben.

Eine alpinische Glanzleistung

Mailand, 8. August. Eine alpinische Glanzleistung erbrachten vier Touristen aus dem Aosta-Tal, die in einer Rekordzeit von weniger als acht Stunden die stark vereiste 1500 Meter hohe Nordwestwand der Grivola erkletterten. Für diese erste Besteigung mußten 600 Stufen geschlagen werden, davon 300 in Eis. Die gleichen Kletterer hatten schon in früheren Jahren vergebens versucht, das Urbarben anzuführen. Die Leistung wird als eine der großartigsten bergsteigerischen Taten der letzten Jahre gefeiert.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwar.

Temperaturen in Memel am 10. August
6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 20,0, 10 Uhr: + 21,0.

Wettervorhersage für Dienstag, 11. August
Bei schwachen am Südost drehenden Winden heiter, am Tage recht warm, trocken.

Für Mittwoch: Bewölkungszunahme.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 10. August

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seegang	Sichtweite n. See Seeml.
Memel	1023,8	SSO. 1	heiter	+ 18,8	0	8
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1020,0	SO. 2	heiter	+ 18,0	-	15
Riga	1025,1	SSW. 1	"	+ 19,0	0	30
Libau	1004,8	SSW. 2	"	+ 20,0	1	8
Hammeren	1021,4	SSO. 2	"	+ 19,0	1	30
Haparanda	1013,2	S. 3	bed.	+ 15,0	1	1/2
Wisby	1022,7	SW. 2	heiter	+ 21,0	2	30
Stockholm	1020,5	WSW. 4	"	+ 18,0	1	1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Aufg.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
888	7	Ziva S.D. Johans	Aalborg	Zem. n.	Syrtarna
884		Borli S.U. Fene	Aarhus	Steine	Maage
886		Ilmenau S.D. Stepputat	Leningrad	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Aufg.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
849		Op. ent. S.D. Schröder	önigsberg	Stückgut	Ed. Krause
811		Bernhard S.U. Schmidt	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
849		Majorca S.D. Sinclair	ambure	Zellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,55 — Wind: SSO. 1. — Strom: aus

Marktbericht

-at- Pogegen, den 8. August 1936			
Putter	Bfd. 0,80—1,10	Kartoffeln	Bund 0,10
Fier	Stück 0,05—0,07	Zwiebeln	Liter 0,40
Weizen	Str. 10,00—11,00	Schweinefleisch	
Roggen	Str. 7,50—8,00	Bfd. 0,60—0,90	
Hais	Str. 8,50—9,00	Rindfleisch Bfd. 0,30—0,60	
Gerste	Str. 8,00—9,00	Lammfleisch Bfd. 0,40—0,60	
Kartoff.	Str. 2,25—2,50	Alte	Bfd. 1,00—1,20
Schne	Stk. 1,30	Sehne	Bfd. 0,50—0,70
Enten, leb.	Stk. 0,80—1,00	Parie	Bfd. 0,5—0,40
Hienenhonig	Bfd. 1,30—1,40	Bücklinge	Bfd. 0,60
Hühne	Bfd. 0,30	Kündern	Bfd. 0,15—0,20
Hühner	Bfd. 0,60	Weißfische	Bfd. 0,10—0,15
Reuher	Stk. 0,50—1,00	Kerfel	Var. 28,00—35,00
Tauben	Stk. 0,60	Läuferschweine	
Hepel	Liter 0,10—0,25	Stk. 28,50—30,5	
Irmen Viter	0,20—0,30	Rumpfk. e	Stk. 11,0
Weiskohl	Kopf 0,1		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postamt Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Bopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Am 8. August verschied plötzlich in Misdroy mein inniggeliebter Mann, unser selbstlos sorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Schwager und Vetter

Mittelschullehrer

Albert Pohl

im 61. Lebensjahre.

Tieftrauernd im Namen der Hinterbliebenen

Clara Pohl, geb. Naujokat
Helmut und Gerda Pohl

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



Fern von der Heimat verstarb unerwartet unser hochverehrter und lieber Sangesbruder, **Herr Mittelschullehrer**

Albert Pohl

Fast 30 Jahre hat der Verstorbene unserem Verein angehört und ihm seine musikalischen Fähigkeiten restlos zur Verfügung gestellt. Er hat großen Anteil an den Erfolgen des Vereins. Einer unserer Besten ist mit ihm von uns gegangen. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Memeler Liedertafel e. V.

Am Sonnabend abend 7 Uhr entriß mir der bittere Tod meinen inniggeliebten, treusorgenden Mann, unsern herzenguten Papa, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Sternberg

im Alter von 42 Jahren.

Tief betrauert von seiner

Frau und Kindern

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (1119)

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutti, Großmutter und Schwiegermama

Maria Eichler

geb. Geissler

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Richard Eichler und Frau, Portland (USA)
Maria Leander, geb. Eichler, u. **Gatte**, Finnland
Ludwig Eichler
Elisabeth Eichler, Hans Walker
Fritz Eichler und Frau
Hedwig Eichler
H. H. v. Kolzenberg.

Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Am 7. August 1936 verstarb plötzlich unser Mitglied,

Herr

John Karnowsky

Nimmersatt

Der Verstorbene gehörte unserem Verein seit 28 Jahren als Mitglied an und betrauern wir in ihm einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Verein der Kolonialwarenhändler
Memel E. V.
W. Betke

Meine wertere Kundenschaft wird höflichst erinnert,

Strid-Reparaturen

mir möglichst noch in der Voraison (bis Ende August) übertragen zu wollen

Martha Skoeries

Maschinenstrickerei und Wolfgeschäft
Breite Straße 25
Tel. 2577

Liedertafel

Dienstag 8 Uhr wegen Todesfall außerordentl. Übung

Vollz. Erscheinen erforderlich.

Liederfreunde

Dienstag 8 Uhr.

Heringsstand

abzugeben.

Skrandies
Markthalle

2 Tauben

(Großköpfer) entfliegen. Bitte abzugeben. gen. Belohn.

Präf. Smetona
Allee 26 II, I.

Kaufgesuche

Chromatische

Harmonika

(Schiffesklavier) zu kaufen od. gegen Bandonika zu tauschen gesucht. Gest. schriftliche Angebote unter 375 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol Montag 6 und 8 1/2 Uhr
Volkspreise
Volkspreise unter 1.-, oben 1,50 Lit
Greta Garbo in d. deutschspr. Großfilm
Anna Karenina
Beiprogramm

Die zurückgebliebenen Tombola-Gewinne vom Volksfest am 9. August bitten wir bis spätestens Mittwoch, den 12. 8. 36 von der Firma **L. Less & Co.** abholen zu wollen.
Der **Arbeitsauschuß**

Saison-Ausverkauf
Beginn 31. 7. 1936
Fertige Damenkleider hübsch verarb. auch Sport 21 14,50, 12,50, 9,50, 8,50
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Schularartikel
offiziert preiswert
Papierhandlung S. Weiner
Hohe Str. 19
Telefon 4764

Honemog - Limoufine
4-Sitzer, neu überholt, steht zum Verkauf. Zulchriften unt. 374 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

3-4-Zimmerwohnung
geeignet als Kontor, Nähe Fischmaare, zum 1. Oktober gesucht. Zulchriften unter 363 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (109.)

Laden
zu vermieten (1115)
Friedr. Wilhelmstr. 45/46

2-4-Zimmer-Wohn.
von kinderl. Mieter gesucht. Miete geringfügig. Zulchr. unter 373 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Kinderl. Ehepaar sucht vom 15. 8. **kleine Wohnung** Zulchr. unter 371 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Memelländ. Beamter sucht in aut. Hause (Bahnhofsgegend) **1-2 Zimmer** od. sep. **Wohnung**, evtl. mit Pension. Zulchr. u. 370 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kl. Wohnung (20-35 Lit) von sof. zu mieten gesucht. Zulchr. u. 364 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Jüng., alleinstehender Herr i. Nähe Sentr. kl. einm. möbliertes **Zimmer**, mögl. sep. Preiszulchr. u. 362 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücksmarkt

Grundstück in **Neuhof** zu verkaufen. Monatliche Miete 150 Lit. Zu ertr. a. d. Schaltern dieses Blattes.

Vermietungen

1 1/2-Zimmer-Wohn. mit Küche z. 15. Aug. zu vermieten.
J. Pasenau
Lübauer Straße 31

Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Ferdinandstr. 11, part. r.

Apollo 7 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Volkspreise
Saison in Kairo
Renate Müller, Willy Fritsch
Beiprogramm!

Kammer 7 u. 8 1/2 Uhr
Volkspreise: Kinder 50 Cent.
Ein Lied ein Kuss ein Mädel
G. Fröhlich, M. Eggert.
Beiprogramm

Möbel
aller Art in großer Auswahl kaufen Sie am besten und billigsten bei
S. Kagan, Möbellager
Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 4233

Miele Ideal
Der neue geräuschedämpfte **Staubsauger**
für **RM. 58.-**
Günstige Ratenzahlungen von **RM. 5.-** monatl. an
Zu haben bei:
Schmidtke & Rosenberg, Memel

Neu noch 4 Tage Saison-Verkauf
darum bitte nicht veräumen.
a. B. kunstseidene Damen-Unterwäsche 9,50 8,50
Damen-Garnituren kunstseid. 8,45
Strümpfe neue Farben 2,35
Herren-Sportbänder, mod. 4,50, 6,50 5,75
Alles bedeutend herabgesetzt bei
A. Heldrich, Lübauer Straße 17

Sonntag, den 16. August
nachmittags 3 Uhr
Sommerfest
im Schüngarten
Verlosung, Freischießen, Preisregeln, Kinderbelustigungen, Tanz.
Arbeiter - Gesang - Verein E. V.

Billig sein und doch gute Ware liefern
ist unsere Devise. Außerdem sind ein Schlagere unsere günstigen Zahlungsbedingungen.
Gebr. Eglin, Möbelfabrik
Mühlentorstraße 108/9

Wiener Messe
6. bis 12. September 1936
Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 13. September
Der grosse Markt Mitteleuropas
Aussteller aus 18 Staaten
Einkäufer aus 70 Ländern
Sonderausstellungen
Britisch-Indiens, Frankreichs, Hollands, Italiens und Ungarns
Bedeutende Fabrikpreisbegünstigungen auf in- und ausländischen Bahnen, sowie im Luftverkehr. - Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Ankünfte aller Art sowie Messeausweise (Lit. 10.-) erhältlich bei der
Wiener Messe A.-G., Wien VII.
und bei den ehrenamtl. Vertretungen in
Kaunas: Oesterreichisches Generalkonsulat, Laisvės Alėja 66
Otto Brüll, Leiter der Außenhandelsstelle des Oesterreichischen Exportförderungs-Instituts, Laksio gatvė 3

Im **SAISON-AUSVERKAUF**
bringen wir jetzt

Kleiderstoff 140 cm breit, reine Wolle in schwarz, blau u. rost m	8-
Wollgeorgette reine Wolle, feingemustert in grau/schwarz und grün/schwarz	13 ⁵⁰
Grosskaro 140 cm breit, reine Wolle in aparter Farbstellung m	14-
Mantel-Stoff englisch Sport - Noppen prima reine Wolle m von	13 ⁵⁰
Streifenbouclé für Komplets und Mäntel ganz erstklassige Ware m	21-
Waschkunstseide bunt bedruckt ein Restcoupon	1 ⁸⁰
Waschkunstseide 90 cm breit, bunt bedruckt echtfarbig	2 ¹⁰
Organdi für Kleider und Blusen Schweizer Qualität m von	2 ⁵⁰
Georgette Kunstseide, bunt bedruckt Blumenmuster	4-
Kleider-Kloke reine Kunstseide, schön weichfallend	9 ⁷⁵

Bitte beachten Sie unsere „Saison-Ausverkauf auf's“ Schaufenster
F. Lass & Co
das grosse Fachgeschäft für sämtliche Textilwaren
Gegründet 1858

Wohnhaus 1 1/2 Zimmer
in **Neuhof**, 2 Zimmer, gr. Veranda und Küche, zu vermieten. Zu erfragen bei **Krausowski** Lübauer Platz 1

Kolonialwaren-geschäft mit 2 Zimm. u. Küche, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von sofort abzugeben. Zulchriften unter 366 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Für Betteneinfchüttungen

Inletts uni rot und blau gute federdichte Qualitäten	
für Kopfkissen 80 cm breit	7,25, 6,40 4 ⁵⁰
für Oberbetten 130 cm breit	11,50, 9,60 6 ⁷⁵

Für Bettwäsche

Linon nur gute Auslandsqualität	
für Kopfkissen 80 cm breit	2,50 1 ⁵⁰
für Oberbetten 130 cm breit	3,75 2 ⁷⁵
Linon bewährte elsäss. Qualität	
für Kopfkissen 80 cm breit	2,75 2 ⁶⁰
für Oberbetten 130 cm breit	4,50 3 ⁹⁰
für Ueberlaken 160 cm breit	5,40 4 ⁷⁵
Bottlaken Nessel	Breite 140 cm 160 cm
	1 ⁵⁰ 1 ⁸⁰ 2 ³⁵
Dowlas gute Auslandsqualität	
Breite 140 cm 160 cm	
	3- 3 ⁷⁵

Fertige Bettwäiche glatt und mit hübschen Glanzmotiven

Bettdecken in Voile, Marquisette Gittertüll, weiss und ecru, Handarbeit

Steppdecken, Kindersteppdecken
Daunendecken

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Cinnelid
J. HANFF & BECKER

Werbung durch Anzeigen ist Wirtschaftsbelebung